

## Nummer 43

vom 26. Oktober 2022

51. Jahrgang

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Aschaffenburg: „Seht her, so sollte ein Christ sein!“ .....5-6 (Autor Burkard Vogt über die Hintergründe des Singspiels über den heiligen Martin)	5-6
Karlstadt: „Gewohnte Denkmuster hinterfragt“ .....7-8 (Studiendirektor Jochen Diel zieht Bilanz zur Kunstaktion „Wir verpacken unseren Kirchturm“)	7-8

## Berichte

Würzburg: Zwei Millionen Euro für Menschen in Not .....9 (Bistum gibt Steuermehreinnahmen aus Energiepreispauschale an Betroffene der Energiekrise)	9
Würzburg: „Ich bedauere die Entscheidung“ ..... 10 (Bischof Dr. Franz Jung zum Beschluss der Umbenennung des Kardinal-Faulhaber-Platzes)	10
Würzburg: „Eine Einladung zum Wachstum“ .....11-12 (Qualitätsoffensive für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum gestartet)	11-12
Würzburg: Inflation und Wohnungskosten als aktuelle Herausforderungen ..... 13 (Stiftung „Miteinander für das Leben“ verzeichnet steigende Zahl von Anträgen)	13
Aschaffenburg/Würzburg/Óbidos: Partnerschaftsbaum als „Symbol des Lebens und der Hoffnung“ ..... 14 (Baumpflanzaktion zum zehnten Jubiläum der Partnerschaft der Bistümer Würzburg und Óbidos)	14
Würzburg: Neue Wege in der Partnerschaft .....15-16 (Bischof John Ndimbo aus dem Bistum Mbinga diskutiert mit Vertretern des Arbeitskreises Mbinga)	15-16
Aschaffenburg: Ein Haus für alle Menschen .....17-19 (50 Jahre Martinushaus in Aschaffenburg)	17-19
Aschaffenburg/Würzburg: Betrieb der katholischen Kitas in Aschaffenburg sichern ..... 19 (Caritas gründet die Caritas Aschaffenburg Kita gGmbH)	19
Würzburg: „Ernteauffälle bedrohen Kleinbauernfamilien“ .....20 (Längere Regenzeiten und kältere Temperaturen)	20
Böttigheim: Auf „Schatzsuche“ in der Natur .....21 (Wanderung durch die Trockenhänge rund um Böttigheim mit dem KLB-Arbeitskreis „Land“)	21
Würzburg: Wenn Landwirte verzweifeln .....22 (Onlineveranstaltung „Stress am Hof“ am Donnerstag, 10. November)	22
Würzburg: „Jeden Tag passiert hier etwas Neues“ .....23 (Hochschulpraktikum im Johann-Weber-Haus der Christophorus-Gesellschaft)	23

## Kurzmeldungen

Kitzingen: Umgestalteter „Raum der Stille“ in Klinik Kitzinger Land eröffnet .....24	24
Elsenfeld: Beeindruckende Berg- und Wanderexerziten im Tiroler Oberland .....24	24
Würzburg: Caritas-Don Bosco – Volle Fahrt voraus dank „Aktion Jobrad“ .....25	25

Würzburg: Studientag – Ordensfrauen erschließen die Bedeutung der Psalmen .....	25
Würzburg/Aschaffenburg/München: Robert Scheller Vorsitzender des Stiftungsvorstands der Maria-Ward-Schulstiftung Aschaffenburg .....	25
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – 75 Jahre BDKJ im Bistum Würzburg .....	26
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Tipps zum Energiesparen .....	26
Würzburg: Sonntagsblatt – Begegnungen mit Sterbenden .....	27

## Personalmeldungen

Würzburg/Untereßfeld: Florian Herzog wird Klinikseelsorger in Würzburg .....	28
Würzburg/Mariabuchen: Franziskaner-Minorit Pater Przemyslaw Przygodzki Pfarrvikar in Lohr .....	28
Heigenbrücken/Aschaffenburg: Pastoralreferent Dürig wechselt in Pastoralen Raum Spessart Nord .....	28
Großostheim/Weilbach: Pfarrer i. R. Leo Giegerich gestorben .....	29
Bad Brückenau/Erlenbach am Main: Studiendirektor a. D. Ewald Wallrab gestorben .....	29

## Veranstaltungen

Würzburg: Seniorenführung im Museum am Dom – „Frauen im MAD“ .....	30
Würzburg: Byzantinischer Gottesdienst in Sankt Josef gedenkt der Verstorbenen .....	30
Würzburg: Veranstaltung „Give Peace a Chance“ .....	30
Würzburg: Informationsworkshop zum Dreikönigssingen 2023 .....	30
Würzburg: Musikalisches Abendgebet mit Gregorianischem Choral und Saxofon-Improvisation .....	31
Würzburg/München/Gerolzhofen: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Pfarrer Stefan Mai .....	31
Würzburg: Ringvorlesung – Die Altertumswissenschaften und das postkoloniale Zeitalter .....	31
Würzburg: Buchvorstellung – Spätgotische Baukunst in Unterfranken .....	32
Würzburg: Dreiteiliger „Weg in die Stille“ im Exerzitienhaus Himmelspforten .....	32
Würzburg: Studientag in der Neuen Universität – „Braucht der Staat Religion?“ .....	32
Würzburg: Hubertusmesse mit dem Parforcehorncorps Bayerischer Untermain .....	33
Alzenau/Würzburg: Generalvikar Vorndran predigt bei Bonifatiusdonnerstag in Alzenau .....	33
Würzburg: Finales Konzert der César-Franck-Orgelkonzertreihe .....	33
Würzburg: Weihbischof Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom .....	33
Aschaffenburg: Martinusforum präsentiert „Spuren – ein Martinus-Musikspiel“ .....	34

## Zur Information

Bischofstermine im November .....	35-37
Jubiläum im November.....	38

---

***Der nächste POW erscheint zum 9. November 2022.***

***Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter [www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)***

## Im Gespräch

# „Seht her, so sollte ein Christ sein!“

## **Autor Burkard Vogt über die Hintergründe des Singspiels über den heiligen Martin – Aufführung zum 50. Jubiläum des Martinushauses Aschaffenburg**

**Aschaffenburg (POW)** Bei Sankt Martin denken die meisten an das Teilen des Mantels mit dem Bettler. Warum der Heilige deutlich vielschichtiger ist und wie er das in seinem Singspiel verarbeitet, erzählt Gemeindereferent Burkard Vogt im folgenden Interview.

*POW: Sie haben zusammen mit Andreas Unterguggenberger 2015 ein Musikspiel über den heiligen Martin verfasst, das dieses Jahr in einer Neufassung wieder aufgeführt wird. Welchen Hintergrund spielt dabei das 50. Jubiläum des Aschaffener Martinushauses?*

Burkard Vogt: Die erste Aufführung 2015 stand im Zeichen des 1700. Geburtstages des heiligen Martin. Damals wurde das Stück als Lesung mit Musik aufgeführt. Dieses Jahr feiert das Martinushaus sein 50. Jubiläum. Als die Entscheidung fiel, für die Veranstaltungen rund um das Ereignis den Namensgeber des Hauses in den Mittelpunkt zu stellen, lag die Idee nahe, das Stück noch einmal aufzuführen. Schließlich informiert es auf unterhaltsame Weise über das Leben des Heiligen und geht dabei weit über das allgemein Bekannte hinaus. Doch es wird diesmal einiges anders inszeniert. Statt einer Lesung erwartet die Zuschauer ein Schauspiel. Zwei der von Unterguggenberger geschriebenen Lieder werden so wieder aufgeführt, der Rest ist neu im Stil des Neuen Geistlichen Liedes vertont. Statt eines Orchesters werden Schauspieler und Chor von einer Band begleitet.

*POW: Inwiefern sind Sie der Meinung, dass die Legende des Heiligen oft zu kurz gefasst erzählt wird?*

Vogt: Fast jeder kennt die Geschichte von der Mantelteilung und den Brauch der Martinszüge. Das ist natürlich wichtig. Doch wenn man sich mit der Legende befasst, die vom römischen Schriftsteller Sulpicius Severus noch vor dem Tod des heiligen Martin im Jahr 397 nach Christus verfasst wurde, dann fallen einem noch viele andere Aspekte ins Auge. Da wird ein Mensch gezeigt, der sehr konsequent nach dem Evangelium leben will, dem Kontemplation ein wichtiges Anliegen ist, der den einfachen Menschen sehr nahe ist, während die Herrschenden und Kollegen im Bischofsamt seiner Zeit ihn durchaus mit Skepsis betrachteten. Severus hat in seinem Buch natürlich keine neutrale Geschichtsschreibung betrieben. Er wollte sagen: Seht her, so sollte ein Christ sein!

*POW: Welchen Aspekt halten Sie für die gegenwärtige Gesellschaft und Situation der Kirche für besonders aktuell?*

Vogt: Da sind zum Beispiel die Diskussionen im Rahmen des Synodalen Weges, bei dem es auch um die Frage der Mitbestimmung des Kirchenvolkes bei einer Bischofswahl geht. Mit Martin haben wir das Beispiel eines Bischofs, den laut Severus das Volk gegen den Willen der anderen Bischöfe durchgesetzt hat. Was ihn bei den Menschen beliebt gemacht hat, war seine Einfachheit, sein tatkräftiger Einsatz für die Armen und sein Verzicht auf persönliche Annehmlichkeiten und die Ausübung von Macht. Mir scheint, dass die Kirche von heute da, wo sie so lebt, auch bei den Menschen punkten kann. Die aktuellen Krisen rufen geradezu danach, hier Zeichen zu setzen. Umgekehrt spüren wir in der Kirche deutlich, wie Machtmissbrauch gegenüber den uns Anvertrauten zu Vertrauensverlust führt. Überhaupt war Martinus wohl kein Freund kirchlicher Strukturen. Er empfand die Übernahme des Bischofsamtes als Minderung seines Charismas. Ihm waren der Kontakt zu Gott und die Sorge für die Menschen wichtiger als die Einhaltung von Regelungen und Vorschriften.

Außerdem lebte die Kirche zu Martins Zeiten in einer Umbruchsituation, so wie die Kirche von heute auch. Allerdings waren die Verhältnisse anders: Die Kirche war damals auf dem aufsteigenden Ast, wurde von einer verfolgten Sekte zur Staatsreligion. Martin warnte davor, sich zu sehr auf die weltlichen Machthaber einzulassen. Ich bewundere seinen Mut, mit dem er damals beispielsweise Kaiser Maximus aufsuchte, um zu verhindern, dass ein Bischofskollege wegen theologischer Meinungsverschiedenheiten

hingerichtet wird. Heute erleben wir gerade in Russland, wie eine christliche Kirche nicht den Mut aufbringt, den Herrscher für sein gewaltvolles Handeln zu kritisieren, wohl auch aus Angst, Privilegien zu verlieren.

*POW: Was erwartet die Besucher des Musikspiels?*

Vogt: Unser Stück ist der Versuch, einige dieser Spuren aufzuspüren, die der heilige Martin hinterlassen hat. Dazu haben wir, wie ich finde, eine durchaus unterhaltsame Geschichte entwickelt, die auf der Biographie des Severus und weiteren geschichtlichen Erkenntnissen aus dieser Zeit basiert. Und es gibt einige sehr schöne Melodien, die sicher nachklingen werden. Wir bleiben zwar grundsätzlich auf der historischen Ebene, versuchen aber mit den Liedern und einer Videoeinspielung den Bogen ins Heute zu schlagen. Das Stück soll die Zuschauer mit der Frage konfrontieren: Was würde dieser Welt fehlen, wenn die Christen fehlen?

**Stichwort: Martinus-Musikspiel**

Das Stück „Spuren – ein Martinus-Musikspiel“ wird am Samstag, 5. November, um 19.30 Uhr, und Sonntag, 6. November, um 17 Uhr in der Aschaffener Sankt-Agatha-Kirche aufgeführt. Die Texte stammen von Gemeindefreier Burkard Vogt, die Musik ist von ihm und zum Teil vom ehemaligen Stifstkantor Andreas Unterguggenberger komponiert. In den Hauptrollen spielen Rebecca Wißmann, Elias Lang und Christopher Hauck. Der Mainaschaffer Chor „Mosaik“ unter der Leitung von Christiane Mauder begleitet das Stück musikalisch im Stil des Neuen Geistlichen Liedes. Die Begleitband besteht aus Wolfram Endemann am Saxophon, Karl-Heinz Koch am Klavier, Peter Lutz am Bass, Thomas Lorenz an der Gitarre und Jens Sauerwein am Schlagzeug. Die Gesamtleitung hat Burkard Vogt.

Der Eintritt kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt neun Euro. Kartenvorbestellungen beim Martinushaus, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, Mail info@martinushaus.de.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(64 Zeilen/4322/1206; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Gewohnte Denkmuster hinterfragt“

## Studiendirektor Jochen Diel zieht Bilanz zur Kunstaktion des Projektseminars „Wir verpacken unseren Kirchturm“ in Karlstadt

**Karlstadt** (POW) 14 Tage lang haben die zehn Schülerinnen und Schüler des Projektseminars „Wir verpacken unseren Kirchturm“ des Johannes-Schöner-Gymnasiums Karlstadt den 30 Meter hohen Turm der örtlichen Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie“ verpackt. Zum Ende der Aktion hat die Pressestelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg (POW) den Ideengeber und Seminarleiter Studiendirektor Jochen Diel, Lehrer für Deutsch, Katholische Religionslehre, Kunst und Informatik, um ein Resümee gebeten.

*POW: 14 Tage lang war der Turm der Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie“ in Karlstadt zwischen dem 8. und dem 22. Oktober auf Initiative Ihres P-Seminars verhüllt. Dazu gab es ein umfangreiches Begleitprogramm. Wie lautet Ihr Fazit?*

Jochen Diel: Die Schülerinnen und Schüler und ich sind total überwältigt von so viel persönlichem Zuspruch und auch vom deutschlandweiten medialen Interesse, mit dem wir in dieser Dimension nicht gerechnet haben. Für den reibungslosen Ablauf aller Projektevents – Ver- und Enthüllung, Pontificalgottesdienst, Vernissage, Kirchweihfest, Traversflötenkonzert, Fachvorträge, an die 30 Objektführungen durch die Schülerinnen und Schüler – war nicht nur das perfekte Wetter verantwortlich, sondern vor allem das allzeit verlässliche Team aus Schülerinnen und Schülern, Feuerwehr, Veranstaltungsprofis und den Verantwortlichen und Helfern aus der Pfarrgemeinde. Vor allem die Abiturienten des P-Seminars sind bei diesem Projekt allesamt über sich hinausgewachsen. Das freut mich als ihr Lehrer am allermeisten. Schön ist aber auch, dass das geplante Nachhaltigkeitskonzept voll aufgegangen ist.

*POW: Welche Anschlussverwendung gibt es denn für das Verpackungsmaterial?*

Diel: Sämtliche verwendeten Verpackungsmaterialien gehen über in Nachfolgeprojekte. So entstehen etwa mehrere großformatige Sonnensegel, unter anderem für das Karlstadter „Umsonst&Draußen“-Festival, aber auch eine großflächige künstlerische Arbeit an der Innenseite der Westfassade der Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie“ ist in Planung. Ein weiterer Teil geht in Form von Stücken in der Größe je eines Viertelquadratmeters an Kunstinteressierte.

*POW: Sie haben zahlreiche Rückmeldungen in Zusammenhang mit dem Kunstprojekt bekommen. Welche hat Sie persönlich am meisten überrascht?*

Diel: Da gibt es durchaus mehrere bemerkenswerte Reaktionen auf „Wrapped Clock Tower“: Sowohl im Rahmen eines projektbegleitenden Vortrags von Kunsthistoriker Wolfgang Merklein als auch in den von den Schülerinnen und Schülern betriebenen Social-Media-Accounts wurde tatsächlich auch über die Frage „Was ist Kunst?“ diskutiert. Und zwar mitunter fundiert auf der Grundlage des seit Joseph Beuys etablierten erweiterten Kunstbegriffes. Vonseiten der Pfarrgemeinde war fast unisono zu hören, dass man sich über den neuen und gleichsam belebenden Ansatz in der Gemeindegemeinschaft freue.

*POW: In der Rückschau: Was war denn die größte Herausforderung in Zusammenhang mit dem Verpackungsprojekt?*

Diel: Neben der Finanzierung war die größte Herausforderung wohl der sportliche Zeitplan. Von den ersten Überlegungen im Seminar Ende Februar bis zum Abschluss der Verpackungsaktion Ende Oktober sind ja gerade mal acht Monate vergangen. Unzählige Teilbereiche des Projekts mussten in dieser Zeit recherchiert, geplant und umgesetzt werden. Das reichte von ersten Entwurfszeichnungen und Materialrecherchen über das Klären von juristischen und Versicherungsfragen bis hin zu einer detaillierten technischen Planung mithilfe von Profis. Und dann kam direkt auf dem Fuße folgend die eigentliche technische Ausführung. Nach hinten hatten wir zeitlich keinen Spielraum, denn das Seminar geht nur bis Februar 2023 und im Winter lässt sich ein solches Projekt auch aus Sicherheitsgründen nicht durchziehen.

*POW: Hand aufs Herz: Planen Sie schon die nächste spektakuläre Kunstaktion?*

Diel: Kunst muss ja nicht immer spektakulär sein. Mich reizt als Religionslehrer schon seit jeher der Ansatz, Schülern mittels Kunst einen Zugang zu Religion und Glauben zu ermöglichen. Gerade weil auch ich persönlich hierin immer wieder aufs Neue einen Zugang finde. Wichtiger als Großformat und Spektakel ist meines Erachtens, dass man gewohnte Denkmuster hinterfragt und sich mal auf eine neue Perspektive einlässt – künstlerisch, aber auch in der schulischen sowie in der pastoralen Arbeit. Und vielleicht ist vor der nächsten Kunstaktion ja erst noch eine Ausstellung unserer spektakulären Projektfotos im Museum am Dom drin? *(lächelt)*

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(51 Zeilen/4322/1201; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



## Berichte

# Zwei Millionen Euro für Menschen in Not

## **Bistum Würzburg gibt Steuernehreinnahmen aus Energiepreispauschale an Betroffene der Energiekrise – Allgemeine Sozialberatung der Caritas berät und vermittelt Hilfe – „Starkes Zeichen“**

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg wird rund zwei Millionen Euro für Menschen in Not geben, die von der aktuellen Energiekrise betroffen sind. Die Mittel werden aus den Steuernehreinnahmen erwartet, die sich aus der aktuell gezahlten Energiepreispauschale an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ergeben. Die Mehreinnahmen sollen vollständig dem Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASBD) des diözesanen Caritasverbands zur Weitergabe an Betroffene bereitgestellt werden.

Mit dieser Entscheidung setze das Bistum Würzburg die im Sommer verkündete Absicht der Kirchen um, diese Kirchensteuernehreinnahmen schnell und wirksam an Menschen in Not zurückzugeben, betonte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. „Wir wollen mit diesen Kirchensteuermitteln gezielt Menschen und besonders auch Familien helfen, die angesichts der Energiekrise vor großen Problemen in den kommenden Monaten stehen“, sagte Vorndran. Die Höhe der Summe leitet sich aus den Schätzungen der Expertenkommission auf Bundesebene für alle Diözesen in Deutschland ab.

Der Fachdienst Allgemeine Sozialberatung fungiert als anerkannte Fachstelle der Caritas für den Armutsbereich. Die neun Sozialberatungsdienste der Caritas in Unterfranken bieten ein niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot in einem flächendeckenden Netzwerk. Die Allgemeine Sozialberatung steht grundsätzlich allen Menschen offen und leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung und Integration armer und von Armut bedrohter Menschen. In ihrer Offenheit für alle sozialen Probleme und Fragestellungen realisiert die Allgemeine Sozialberatung die Nähe von Kirche und Caritas zu den Menschen und verwirklicht die biblische Option für die Armen.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, dankte für die Entscheidung zur Weitergabe der Kirchensteuermittel als starkes Zeichen einer Kirche, die sich der Menschen annimmt, insbesondere der von Armut Betroffenen. „So wird ‚Not sehen und handeln‘ auch in dieser schwierigen Situation möglich.“

Weitere Informationen im Internet unter <https://www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-beratung/menschen-in-krisisituationen/allgemeine-sozialberatung/>.

(24 Zeilen/4322/1204; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Ich bedauere die Entscheidung“

## Statement von Bischof Dr. Franz Jung zum Beschluss der Umbenennung des Kardinal-Faulhaber-Platzes

**Würzburg** (POW) In seiner Sitzung am Donnerstag, 20. Oktober, hat der Stadtrat von Würzburg mehrheitlich beschlossen, den Kardinal-Faulhaber-Platz in Würzburg umzubenennen. Bischof Dr. Franz Jung erklärt dazu:

„Ich bedauere die Entscheidung des Würzburger Stadtrats, den Kardinal-Faulhaber-Platz umzubenennen, und halte sie für falsch. Zu Recht wurde die Würdigung Faulhabers an diesem prominenten Ort in den zurückliegenden Monaten intensiv und fachkundig diskutiert. Die Klärung der hier aufgeworfenen Fragen auf wissenschaftlicher Basis ist meines Erachtens der richtige Weg. Umso bedauerlicher ist die Änderung des Verfahrens zur Entscheidungsfindung im laufenden Prozess. Das einstimmige Votum ausgewiesener Experten wurde so nivelliert und letztlich für irrelevant erklärt. Dieser politische Umgang mit historischer Wissenschaft ist ausgerechnet in einer Universitätsstadt sehr fragwürdig.

Beim Umgang mit der eigenen Geschichte sind kritische Urteile über Personen und ihr Handeln berechtigt und notwendig. Durch sie stellen wir fest, dass Menschen in ihren Entscheidungen nicht immer die richtigen Prioritäten setzen. Ebenso sollte der kritische Blick auf die eigene Geschichte vor allzu großer Selbstsicherheit beim Handeln in der Gegenwart bewahren. Insofern sind Urteile über die Vergangenheit möglich – aber immer nur unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände.

Das Bistum Würzburg wird Kardinal Michael Faulhaber als einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der katholischen Kirche in Deutschland im 20. Jahrhundert auch weiterhin ein ehrendes Gedenken bewahren.“

(19 Zeilen/4322/1193; E-Mail voraus)

# „Eine Einladung zum Wachstum“

## Qualitätsoffensive für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum gestartet – Bischof Jung: Caritas und Pastoral noch besser verzahnen

**Würzburg** (POW) Mit einem festlichen Morgenlob in der Würzburger Pfarrkirche Stift Haug und einer Auftaktveranstaltung im Matthias-Ehrenfried-Haus hat am Dienstag, 18. Oktober, die Pilotphase der Qualitätsoffensive in den katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg begonnen. Aus jedem der neun Dekanate beteiligt sich jeweils eine Einrichtung an dem auf zwei Jahre konzipierten Projekt, um mit Entwicklungs- und Evaluationsinstrumenten die Verzahnung von Caritas und Pastoral exemplarisch umzusetzen und Qualitätsstandards zu implementieren. „Ich wünsche mir eine pastorale Caritas und eine caritative Pastoral“, sagte Bischof Dr. Franz Jung. Er sehe in den Tandems aus den Bereichen Pastoral und Caritas eine große Chance und verbinde mit dem Projekt die Hoffnung, dass es auf andere Bereiche der Kirche ausstrahlen möge. „Wir brauchen Qualitätsstandards in den Kitas, aber auch in der Pastoral und in anderen Bereichen.“

Koordiniert und begleitet wird die zweijährige Pilotphase von Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, Christiane Holtmann (Caritas) und Pastoralreferentin Christine Steger vom Referat Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption. Die Projektleitung hat Michael Deckert, im Caritasverband zuständig für den Bereich Kindertageseinrichtungen.

„Es ist eine Einladung zum Wachstum“, sagte Bischof Jung in seiner Predigt beim Morgenlob. Ihm sei es wichtig, dass Caritas und Pastoral als Tandem unterwegs seien. Die Fachberatung der Caritas und die Seelsorge müssten sich wechselseitig ergänzen, einander helfen und gegebenenfalls korrigieren. Er wisse um die wenigen Arbeiter im Weinberg, aber auch um die große Ernte. „Was wir in den Kitas einüben wollen, wird Früchte tragen für die ganze Kirche. Qualität lässt sich messen.“ Die eigene Arbeitsweise müsse immer wieder bedacht und überdacht werden, fuhr der Bischof fort. „Es braucht die Bereitschaft, an sich zu arbeiten.“ Auch der Hinweis Jesu, die Ausgesandten mögen nichts mitnehmen, passe zur Qualitätsoffensive. „Vertrauen Sie darauf, dass vieles längst da ist; hören Sie auf die Menschen und denken Sie darüber nach, welche Botschaft wir für die Menschen haben und zugleich sind.“ Ebenso brauche es die „stabilitas loci“, die Bereitschaft, am Ort zu bleiben. Es gehe nicht darum, das Beste zu finden, sondern aus dem, was schon da ist, das Beste zu machen.

Domkapitular Bieber begrüßte im Matthias-Ehrenfried-Haus die Teams, die sich aus Fachberaterinnen der Caritas, pastoralem Personal (Pfarrer, Diakone, Pastoral- und Gemeindeferent\*innen) sowie Verantwortlichen der Kindertageseinrichtungen (Trägervorstände, Leitungen und Erzieher\*innen) vor Ort zusammensetzen. Die Bedeutung einer Kita könne gar nicht hoch genug veranschlagt werden, sagte Bieber. „Wir wollen den Himmel für die Kinder und ihre Familien offenhalten und ihn zugleich in unsere Einrichtungen hineinholen. Das gelingt, wenn wir den Menschen von Anfang an ganzheitlich sehen. Die Kita gehört zum Leben einer Pfarrei.“

Die Arbeit in der Kita stehe vor gewaltigen Herausforderungen, sagte Professor Dr. Ralf Haderlein, Theologe und Pädagoge an der Hochschule Koblenz, in seinem Vortrag. Er verwies auf den zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangel und die hohen Anforderungen, die etwa Kinder mit Migrationshintergrund und Kriegserfahrung mitbrächten. Qualität zeichne sich dadurch aus, sich die Zeit zu nehmen, Werte und Sinnzusammenhänge mit den Kindern zu erschließen. „Entscheidend ist die Qualität der Beziehung, wenn wir wollen, dass Kinder etwas lernen und fürs Leben mitnehmen.“ Ob die Kita elternergänzend oder bisweilen elternersetzend arbeite, sei nicht entscheidend. „Die Kita ist Lebensort für die Kinder. Hier werden Sinn und Werte vermittelt, und das erfordert eine gemeinsame und reflektierte Haltung der Akteure.“ Der Text „Welt entdecken, Glauben leben“ der deutschen Bischöfe betone, dass die Kita Teil der Gemeinde und nicht beliebiges Anhängsel sei, auf das sich auch verzichten ließe. Der Referent machte deutlich, dass es darum gehe, mit liebevollem Blick in den Kindern Gott zu entdecken. „Wer so zu arbeiten versucht, verändert seine Haltung. Es braucht dafür die pädagogische und die pastorale Qualität.“ Das sei im Alltag einer Einrichtung nicht einfach, aber: „Machen Sie etwas aus den Herausforderungen! Ermöglichen Sie sich und den Kindern spirituelle Erfahrungen.“

Abschließend verwies Haderlein auf die Worte des ehemaligen Bischofs von Erfurt, Dr. Joachim Wanke: „Die Kita ist die letzte pastorale Chance, die wir als Kirche haben.“

Deckert erinnerte in seinem Impuls an den gesellschaftlichen und kirchlichen Auftrag „Bildung – Erziehung – Betreuung“, der oftmals zu einseitig definiert werde. „Bildung meint mehr als die Anhäufung von Wissen.“ Kitas seien Bildungseinrichtungen, aber keine vorgelagerten Grundschulen. Vielmehr gehe es um soziale Interaktion, verlässliche Beziehungen und damit um die Eröffnung von Erfahrungsräumen, in denen die Kinder sich das Wissen über die Welt selbst aneigneten. „Wir sehen viel zu viele Reduktionen, aber es geht immer um die Ganzheitlichkeit des Menschen.“ Mit Blick auf die Qualitätsoffensive erklärte er, dass vieles vor Ort längst da sei, aber nicht wahrgenommen werde. „Schaffen Sie sich die notwendigen Freiräume, um als Tandem, als Team zu reflektieren.“ Die Selbst- und Fremdevaluation sei eines der entscheidenden Instrumente in der Qualitätsoffensive. „Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg sind zentrale und wichtige Orte. Sie sind verlässlich, demokratisch, interkulturell und interreligiös. Sie stehen wohlthuend gegen die strukturelle Rücksichtslosigkeit, die wir in Politik, Medien und Gesellschaft erleben.“ So gilt nach Deckerts Worten weiterhin: „Die Zukunft lernt im Kindergarten.“

„Für mich war es ein starkes Zeichen, dass sich die Bistumsleitung so viel Zeit für diesen Auftakt genommen hat“, sagte eine Kita-Leiterin. Die Vorträge von Professor Haderlein und Referent Deckert wurden als anregend und weiterführend gelobt. Nun gehe es darum, den Rückenwind zu nutzen, um die Verzahnung von Caritas und Pastoral vor Ort konkret werden zu lassen.

*Sebastian Schoknecht (Caritas)*

(66 Zeilen/4322/1171; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Inflation und Wohnungskosten als aktuelle Herausforderungen

## Stiftung „Miteinander für das Leben“ verzeichnet steigende Zahl von Anträgen

**Würzburg (POW)** Eine steigende Zahl von Anträgen verzeichnet die Stiftung „Miteinander für das Leben“. „Bis Anfang Oktober konnten 37 Anträge positiv von der Stiftung beantwortet werden“, sagt Anna Elisabeth Thieser, Leiterin der Katholischen Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und Mitglied des Kuratoriums der Stiftung. Bislang habe sich das Gremium, zu dem außer Thieser Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Maria-Antonette Graber, Leitende Regierungsdirektorin an der Regierung Unterfranken für das Sachgebiet Flüchtlingsbetreuung und Integration gehören, in diesem Jahr zu 21 Sitzungen getroffen.

In der Schwangerschaftsberatung würden aktuell vermehrt Sorgen rund um die Existenzsicherung geäußert. Die Inflation und die steigenden Kosten für das Wohnen durch die gestiegenen Nebenkosten würden regelmäßig thematisiert. „Es ist wichtig, dass wir durch die Stiftung zusätzlich zu den gesetzlichen Leistungen individuell in Notlagen unterstützen können“, erklärt Thieser. Neben den Hilfen rund um die Anschaffungen für ein Kind spielten auch die Kosten für erforderliche Umzüge, hohe Fahrtkosten oder die Entlastungen bei der medizinischen Versorgung eine Rolle. „Diese unbürokratische Hilfe erleichtert den Unterstützten ihr tägliches Auskommen“, ergänzt Graber. Das Kuratorium danke auch im Namen der Schwangeren und Familien den Stiftern und Spendern, die diese Hilfe auch aktuell ermöglichten.

In den vergangenen zehn Jahren wurden in mehr als 200 Sitzungen fast 800 Anträge an die Stiftung bearbeitet, schreibt das Kuratorium. Die Anträge werden von Schwangeren und Familien aus dem gesamten Bistum gestellt, meist mit Unterstützung von Beratungsstellen. Durchschnittlich würden jährlich rund 45.000 Euro an Hilfen gewährt. Daher sei die Stiftung auf Spenden und Zustiftungen angewiesen.

Weitere Informationen zur Stiftung „Miteinander für das Leben“ gibt es im Internet unter [mfdl.bistum-wuerzburg.de](http://mfdl.bistum-wuerzburg.de). Spendenkonto „Miteinander für das Leben“ bei der Sparkasse Mainfranken Würzburg, IBAN DE18 7905 0000 0041 4101 84, BIC BYLADEM1SWU.

(22 Zeilen/4322/1195; E-Mail voraus)

# Partnerschaftsbaum als „Symbol des Lebens und der Hoffnung“

## Baumpflanzaktion in Aschaffenburg anlässlich des zehnten Jubiläums der Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos

**Aschaffenburg/Würzburg/Óbidos (POW)** In Aschaffenburg steht seit Donnerstag, 20. Oktober, ein Partnerschaftsbaum, der an das zehnte Jubiläum der Partnerschaft zwischen dem Bistum Würzburg und dem brasilianischen Bistum Óbidos erinnert. Johannes Bernardo Bahlmann, Bischof des Bistums am Amazonas, traf sich mit weiteren Gästen aus Brasilien, Alexander Sitter, Referent in der Diözesanstelle Weltkirche, und einigen Mitgliedern des Arbeitskreises Óbidos im Aschaffener Park Schöntal mit Oberbürgermeister Jürgen Herzing und Pfarrer Andreas Hartung, stellvertretender Aschaffener Dekan, um dort einen Ginkgobaum zu pflanzen.

Bischof Bahlmann sprach in einer kurzen Ansprache davon, dass die Menschen den göttlichen Auftrag hätten, sich gemeinsam um diese Welt zu kümmern. „Das steht schon im Alten Testament im Buch Genesis: Gott hat dem Menschen die Sorge für diese Welt übertragen“, zitierte Bahlmann. Anna de Lourdes, Leiterin der Pastoral im Bistum Óbidos, dankte für das Engagement vieler Deutscher für die Bewahrung der Schöpfung. „Überall, wo wir Bäume gepflanzt haben, sollen sie ein Symbol des Lebens und der Hoffnung sein“, sagte sie. Oberbürgermeister Herzing erklärte, dass man in Aschaffenburg Partnerschaften sehr ernst nehme und man sich gut um den Baum kümmern werde. „Schließlich soll er ein Symbol sein, das bleibt, auch wenn wir nicht mehr sind“, erklärte Herzing. Dass der Raubbau am Regenwald den Menschen in Deutschland nicht egal sein könne, machte der Weltkirchen-Referent Sitter mit einem Beispiel deutlich. Er führte an, dass jeder vierte Atemzug und jeder fünfte Schluck Wasser in Deutschland vom Amazonas kämen.

Der Baum wurde mit einer Infotafel versehen, die Passanten an die gemeinsame Verantwortung für das Weltenhaus erinnern soll. Trotz des leichten Nieselregens kam unter den Teilnehmern der Baumpflanzaktion beschwingte Stimmung auf, als die Gäste aus Brasilien die Hymne der Amazonasregion anstimmten und dazu sogar ein bisschen tanzten.

*bv (POW)*

(22 Zeilen/4322/1197; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Neue Wege in der Partnerschaft

## **Bischof John Ndimbo aus dem Partnerbistum Mbinga diskutiert mit Vertretern des diözesanen Arbeitskreises Mbinga – Bistümer Würzburg, Mbinga und Öbidos vertiefen Zusammenarbeit – Hilfe muss sich an der Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren**

**Würzburg** (POW) „Ich erlebe einige neue Wege in der Partnerschaft.“ Das hat Bischof John Ndimbo, Bischof des tansanischen Partnerbistums Mbinga, am Mittwoch, 19. Oktober, bei einem Treffen mit rund 20 Vertretern des Arbeitskreises Mbinga der Diözese Würzburg im Würzburger Kilianshaus erklärt. Die Partnerschaft sei aus sich heraus weiter gewachsen und stabiler geworden. Der Besuch von Bischof Dr. Franz Jung im vergangenen Jahr habe „einen sehr großen Schub“ gebracht und das gegenseitige Vertrauen gestärkt. Bei dem rund zweistündigen Gespräch gab Bischof Ndimbo einen Einblick in den aktuellen Stand verschiedener Projekte, unter anderem in den Bereichen Schule oder Gesundheit. Außerdem erzählte er von den Eindrücken, die er bei seinem zweiwöchigen Besuch in Deutschland bislang gesammelt hat. Es sei ein besonderer Besuch gewesen, betonte er. „Sie investieren Zeit und Ressourcen in diese Partnerschaft. Danke für alles, was Sie tun, und besonders für Ihre Gebete.“

Als ein Beispiel für eine gelingende Entwicklung stellte Bischof Ndimbo die Pfarrei Nkile am Nyassa-See vor. „Die Menschen dort arbeiten hart und sind zu 100 Prozent engagiert“, sagte er. Das sei auch das Verdienst von Pfarrer Silverius Mwingira. Das Pfarrzentrum laufe gut, für Besucher und Touristen gebe es nun zusätzliche Häuschen am See. Im Oktober wurde die Kapelle Sankt Bartholomäus in der Außenstation Wika gesegnet. Zur Feier seien viele Gläubige aus den Pfarreien Nkile und Kist (Landkreis Würzburg) gekommen, sagte der Bischof. „Ich danke den Pfarreimitgliedern aus Kist, die zur Errichtung der Kapelle beigetragen haben.“ Eine Projektgruppe der Pfarrgemeinde Kist unterstützt seit mehreren Jahren Nkile, Pfarrer Mwingira war dort bereits mehrfach als Sommergebietung.

Viele Projekte seien mittlerweile fertiggestellt worden, etwa der Schwesternkonvent in Litumbandyosi. Nun gehe es mit dem Bau einer Vorschule und einer Grundschule weiter. Die Pfarrei Mkoha sei nun mit sauberem Wasser versorgt, derzeit werde an Räumen für den Kindergarten gearbeitet. Bischof Ndimbo dankte der Pfarrgemeinde Sankt Ägidius Dipbach (Landkreis Würzburg) für ihre Unterstützung. Ein weiterer Dank galt der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, mit deren Hilfe die Schlafräume der Saint Luke Secondary School Ruanda möbliert wurden. Dank der Unterstützung der Schweinfurter Pfarreien Sankt Peter und Paul sowie Maximilian Kolbe gehe es mit dem Kindergarten in Makwai gut voran.

Die Laborschule in Litembo sei zwar so gut wie fertiggestellt. Doch fehle noch qualifiziertes Lehrpersonal, weshalb die Regierung die Eröffnung verschoben habe. Der Bischof hofft, dass die Schule im kommenden Jahr eröffnet werden kann. „Die Regierung ist sehr beeindruckt und will, dass wir bald öffnen.“ Für die Gesundheitszentren in Mpapa, Mpepo und Tingi müsse noch die nötige Ausstattung beschafft werden. Die Apotheke in Lundumato soll ebenfalls zu einem Gesundheitszentrum entwickelt werden. Bereits fertig seien die Abteilung für ambulante Patienten und das Labor, an der Mutter-Kind-Abteilung und dem Operationssaal gingen die Arbeiten weiter.

Bischof Ndimbo berichtete auch von Problemen. So stagnierten derzeit die Arbeiten an den Kindergärten in Ndongosi in der Pfarrei Namswea sowie in der Pfarrei Muungano. Als Grund nannte er mangelnde Beteiligung der Menschen vor Ort: „Wir müssen sie von Beginn an mit einbeziehen.“ Man müsse die Rollen innerhalb der Partnerschaft neu denken, sagte Benediktinerbruder Dr. Ansgar Stüfe (Münsterschwarzach). „Wir haben in der Vergangenheit oftmals zu viel geholfen und die Souveränität der Menschen selbst nicht genug gefördert.“ Auch stecke hinter der Hilfe oft eine Zielsetzung, die nicht mit jener der Menschen vor Ort übereinstimme. In diesem Zusammenhang bot Afrikareferent Burkhard Pecht von der Diözesanstelle Weltkirche an, vor der Entscheidung zur Unterstützung von Projekten oder der Beschaffung von beispielsweise medizinischen Geräten über das Referat Weltkirche Kontakt mit Fachleuten aufzunehmen. Nicht jedes Gerät sei für jeden Einsatz und jede Situation geeignet. Eine Vertreterin des Missionsärztlichen Instituts ergänzte, dass auch die Einarbeitung der Mitarbeiter vor Ort und die Wartung gesichert sein müssen.

Seit seiner Ankunft in Deutschland am 13. Oktober absolviert Bischof Ndimbo ein eng getaktetes Programm. So war er bei der Unterzeichnung einer neuen Schulpartnerschaft zwischen der Grundschule in Litumbandyosi und der Mühlberg-Grundschule Johannesberg zugegen, nahm am Weltmissionssonntag in der Abtei Münsterschwarzach teil und sprach mit Vertretern sowohl des Bischöflichen Ordinariats wie auch Jugendverbänden. Im Würzburger Riemenschneider-Gymnasium sei er „wie ein Präsident“ mit Musik vom Blechbläserensemble empfangen worden. Er hoffe, dass alle Pläne, die bei dem Besuch bisher geschmiedet wurden, auch realisiert werden können, sagte Bischof Ndimbo. So soll etwa eine gemeinsame Delegation der Bistümer Würzburg, Mbinga und Óbidos zum Weltjugendtag 2023 in die portugiesische Hauptstadt Lissabon reisen.

Zur Einstimmung hatte Joachim Schmitt, Bildungsreferent beim Diözesanverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Bilder von der Tansania-Reise der KAB im August gezeigt. Die zwölf deutschen Gäste verbrachten dabei auch eine Woche mit 15 Mitgliedern der „Vuwawa“, einer Teilorganisation der Katholischen Arbeiterbewegung in Tansania, in einem kirchlichen Tagungshaus in Mbamba Bay am Nyassa-See. Dabei entstand unter anderem die Idee für einen „Tag der Partnerschaft“, bei dem an verschiedenen Orten in Deutschland und in Tansania die gleichen Aktivitäten durchgeführt werden sollen – etwa einen Baum pflanzen, Müll sammeln oder gemeinsam singen und beten. Nach zweijähriger Coronapause seien die gegenseitigen Besuche wieder gut angelaufen, sagte Pechtl. „Wir hoffen, dass es so weitergeht.“

*sti/vpo (POW)*

(62 Zeilen/4322/1188; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*



# Ein Haus für alle Menschen

## **50 Jahre Martinushaus in Aschaffenburg – Von Anfang an dem Vorbild des heiligen Martin von Tours verpflichtet – Ab 5. November Jubiläumsprogramm mit Musikspiel, Podiumsdiskussion, Martinszug und „Tag der offenen Tür“**

**Aschaffenburg** (POW) Am 11. November 1972 hat Bischof Josef Stangl das Martinushaus im Herzen Aschaffenburgs eingeweiht. Damit ging ein lange gehegter Wunsch der Katholiken am Untermain nach einem Regionalzentrum für die Aschaffener Dekanate in Erfüllung. Bereits 1966 war der Martinushausverein gegründet worden. Dessen damaliger Vorsitzender Dr. Karl Graser trieb gemeinsam mit Pfarrer Ferdinand Scherpf aus dem Aschaffener Stadtteil Nilkheim die Idee eines katholischen Dienstleistungszentrums voran. Die Grundsteinlegung für das Gebäude wurde am 12. April 1971 gefeiert, und 20 Monate später wurde pünktlich zum Martinstag das Gebäude eingeweiht. Gefeiert wird das Jubiläum ab Samstag, 5. November, mit einem umfangreichen Programm.

In seiner Ansprache zur Einweihung bezeichnete Bischof Stangl das Haus als ein Zentrum der Bildung, des geistigen Austausches und der Gemeinschaft für die Region Untermain. Im Gebäude befanden sich damals Räume für die Verbands- und Jugendarbeit, verschiedene Beratungseinrichtungen der Caritas, Räume für Sitzungen und Tagungen sowie ein großer Saal mit Bühneneinrichtung und 500 Sitzplätzen. Das Gebäude war direkt an das drei Jahre zuvor erbaute Kolpinghotel angeschlossen. Von dort aus konnten bei Bedarf die Veranstaltungen auch mit Essen und Getränken versorgt werden.

Benannt wurde das Haus nach dem heiligen Martin von Tours. Zu ihm gibt es durch die Geschichte des Untermain eine lebendige Beziehung, denn bis 1803 gehörte die Stadt zum Bistum Mainz, dessen Diözesanpatron er ist. Auch für die Aschaffener gilt er als Stadtpatron und findet sich im Wappen der Stadt. Der heilige Martin wurde schnell zum Markenzeichen des Hauses, das mit seinen verschiedenen Fachstellen soziales Engagement, Lebenshilfe und Bildung für alle Menschen bieten sollte.

Erster Rektor des Hauses war Pallottinerpater Josef Danko. Neben seinen Leitungsaufgaben war er für den Ausbau der Erwachsenenbildung zuständig. In einem Artikel des Würzburger katholischen Sonntagsblattes zur Eröffnung des Hauses wünschte er sich damals das Martinushaus als eine Einrichtung, in der Menschen befähigt werden, Lösungen für die Fragen und Probleme der Zeit zu finden. Glaube und Evangelium sollten dabei das tragende Fundament sein, das zur persönlichen Entfaltung, zum gesellschaftlichen Engagement und zur Sinnerhellung aller Lebensbezüge beiträgt. Dazu hob Danko ein buntes Programm mit Vorträgen, Tagungen, Diskussionsveranstaltungen und Fahrten aus der Taufe. Seniorenarbeit war eine wichtige Säule des Programms, ein wöchentlicher Seniorenclub lud zu den unterschiedlichsten Themen ein. Aber auch Angebote wie der Treff für Alleinerziehende, Kosmetikkurse oder die Reihe „Dienstagsgespräch“ zeigten, dass man die Welt der Menschen im Blick hatte und hilfreich zur Seite stehen wollte.

Seinem Namenspatron gerecht wurde das Haus auch mit einer Veranstaltung am Heiligabend für Obdachlose und Einsame am 24. Dezember 1973. Beim ersten Treffen kamen etwa 30 Personen zusammen. Bis heute wird diese Einladung ausgesprochen, zwischenzeitlich wurden zu dieser Feier bis zu 350 Gäste begrüßt.

Bis 1996 stand das Haus unter der Leitung von verschiedenen Pallottinerpatern, mit Dr. Gabriele Lautenschläger wurde dann erstmals eine Frau Rektorin. Im Laufe der Jahre wurde das Gebäude für die Vielzahl der kirchlichen Einrichtungen zu klein, und als in den 1980er Jahren das Kolpinghotel schließen musste, wurde dieser Komplex provisorisch zum Bürogebäude umfunktioniert. Wasserschäden, ein undichtes Flachdach, Verschleißerscheinungen im sanitären Bereich und die Feststellung, dass das Gebäude mit Schadstoffen belastet war, führten in den 1990er Jahren zur Entscheidung der Diözesanleitung, an gleicher Stelle ein neues Haus zu errichten. 2002 wurde das alte Martinushaus abgerissen, 2005 war der von Architekt Otto Huttner entworfene Neubau fertiggestellt.

Der Neubau bietet 3400 Quadratmeter Nutzfläche und ist bis heute eine Zentralstelle für unterschiedliche Dienste und Aufgaben. Neben dem Saal mit bis zu 350 Sitzplätzen und mehreren Tagungsräumen sind in dem Gebäude aktuell folgende Einrichtungen untergebracht:

- die Verwaltung des Tagungs- und Bildungsbetriebs
- der Erwachsenenbildungsverein Martinusforum Aschaffenburg – Schmerlenbach
- das Dekanatsbüro für Stadt und Landkreis Aschaffenburg
- die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)
- die Betriebsseelsorge
- die Internetseelsorge
- die Ehe- und Familienseelsorge
- die Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit
- die Jugendbildungseinrichtung Katakombe
- der Caritasverband für Stadt und Landkreis Aschaffenburg mit folgenden Diensten: der allgemeine soziale Beratungsdienst, die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB), die Kleiderkammer, die Psychosoziale Beratungsstelle, die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sowie die Flüchtlings- und Integrationsberatung

Aktuell arbeiten im Haus in der Treibgasse 26 rund 100 Mitarbeiter. Im Jahr vor der Coronapandemie 2019 gab es im Haus mehr als 1600 Veranstaltungen, die von insgesamt rund 35.000 Menschen besucht wurden. Zu den von der Erwachsenenbildung organisierten Veranstaltungen kommt etwa die Hälfte der Besucher aus dem Stadtgebiet, die anderen zum Großteil aus dem Landkreis Aschaffenburg.

Die aktuelle Leiterin für Tagung und Verwaltung ist Anje Elsesser, Rektorin und Leiterin für die Bildungsarbeit ist Dr. Ursula Silber. Mit der Feier des Jubiläums wollen sie nicht nur zurückblicken, sondern ein Zeichen setzen, dass sich das Haus dem Vorbild des heiligen Martin weiter verpflichtet sieht. So wie er für den Bettler den Mantel geteilt habe, ginge es heute darum, für die Teilhabe aller Menschen an Kultur, Bildung, Gesundheit, Arbeit und Existenzsicherung zu kämpfen. „Wir bemühen uns auch in Zukunft um niederschwellige Zugangsmöglichkeiten und eine Willkommenskultur für alle Menschen, die bei uns zu Gast sind“, sagt Silber. Für die Theologin ist klar, dass die Arbeit, die in den verschiedenen Dienststellen geleistet wird, ein wichtiger Faktor für das Gesicht von Kirche vor Ort ist.

### **Das Jubiläumsprogramm**

Das 50. Jubiläum feiert das Martinushaus mit einer Fülle von Veranstaltungen. Dabei soll der heilige Martin als Namenspatron im Mittelpunkt stehen.

Am Samstag, 5. November, um 19.30 Uhr und Sonntag, 6. November, um 17 Uhr wird in der Sankt-Agatha-Kirche das Stück „Spuren: Martinus – ein Musikspiel“ von Burkard Vogt und Andreas Unterguggenberger aufgeführt. Karten gibt es im Vorverkauf unter der E-Mail [info@martinushaus.de](mailto:info@martinushaus.de).

Am Dienstag, 8. November, findet um 19.30 Uhr im Saal des Martinushauses eine Podiumsdiskussion zum Thema „Teilen, Teil-nehmen, Teil-haben“ statt. Gäste sind die Sozialethikerin Dr. Michelle Becka und der Sozialmediziner Dr. Gerhard Trabert.

Am Mittwoch, 9. November, beginnt um 16.30 Uhr ein Stadtrundgang mit dem Thema „Auf den Spuren des Heiligen Martin“. Anmeldung per E-Mail an [info@martinusforum.de](mailto:info@martinusforum.de).

Am Donnerstag, 10. November, gibt es ab 14 Uhr im Saal des Martinushauses ein Erzählcafé mit Musik aus 50 Jahren und Geschichten rund um das Martinushaus.

Am Freitag, 11. November, führt um 17.45 Uhr ein kleiner Martinszug vom Martinushaus zur Agathakirche. Dort feiert Bischof Dr. Franz Jung eine Chorvesper, die musikalisch vom Kinder- und Jugendchor der Aschaffener Stiftsmusik unter der Leitung von Caroline Roth gestaltet wird. Anschließend gibt es einen Stehempfang im Foyer des Martinushauses.

Am Samstag, 12. November, findet ab 11 Uhr ein „Tag der offenen Tür“ im Martinushaus statt, an dem sich alle Dienststellen beteiligen. Geplant sind unter anderem ein buntes Bühnenprogramm, Workshops,

eine Kleiderbörse in der Sankt-Agatha-Kirche, Abseilaktionen vom Dach des Martinushauses sowie eine Ausstellung. Der Tag endet um 20 Uhr mit einem Konzert der Babaloda Brassband.

Das komplette Programm gibt es zum Herunterladen im Internet ([www.martinushaus.de](http://www.martinushaus.de)).

bv (POW)

(92 Zeilen/4322/1205; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Betrieb der katholischen Kitas in Aschaffenburg sichern

## Caritas gründet die Caritas Aschaffenburg Kita gGmbH und bestellt Sozialmanager Maximilian Will zum Geschäftsführer

**Aschaffenburg/Würzburg (POW)** Der Caritasverband Aschaffenburg – Stadt und Landkreis und der Diözesan-Caritasverband Würzburg haben die Caritas Aschaffenburg Kita gGmbH gegründet. Die neue gemeinnützige Gesellschaft soll ab Januar 2023 nach und nach katholische Kitas in Aschaffenburg übernehmen. An der Gesellschaft ist die Caritas Aschaffenburg zu 98 Prozent beteiligt, der Würzburger Diözesan-Caritasverband zu zwei Prozent. Der Geschäftsführer der neuen Gesellschaft ist seit dem 1. Oktober der Sozialmanager Maximilian Will, heißt es in einer Pressemitteilung der Caritas.

Die Gründung der Gesellschaft sei notwendig geworden, weil der Betrieb von einzelnen Kitas wirtschaftlich und verwaltungstechnisch immer anspruchsvoller werde. Die ehrenamtlichen Strukturen stießen dabei zunehmend an Grenzen. Durch die Bündelung der Kitas in einer hauptamtlichen Verwaltungsstruktur werde viel gewonnen: Die bisherigen Träger und Kita-Leitungen würden entlastet, wichtige Verwaltungsaufgaben synchronisiert und flexiblere Planungen seien möglich.

„Wir verfolgen mit der Übernahme keine Gewinnabsicht“, sagt Christopher Franz, Vorstand des Aschaffener Caritasverbandes. „Die Caritas Aschaffenburg Kita gGmbH möchte den Betrieb der katholischen Kitas in Aschaffenburg sichern. Als katholischer Trägerverband haben wir ein starkes Interesse daran, die hohe pädagogische Qualität in den katholischen Kitas langfristig zu erhalten.“

Geschäftsführer Will bringe Erfahrung im Kita-Management mit. Vor seinem Engagement bei der Caritas leitete er als Geschäftsführer den Sankt Johanniszweigverein Sulzbach, Träger von vier Kitas. „Ich freue mich sehr auf die neue spannende Aufgabe“, sagt Will. Die katholischen Kitas in Aschaffenburg hätten mit ihrem wertorientierten und christlichen Leitbild viel gemeinsam. „Wir werden nun in den nächsten Wochen die Übergänge der ersten Kitas voranbringen, damit es wie geplant im Januar 2023 losgehen kann.“

(21 Zeilen/4322/1196; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Ernteauffälle bedrohen Kleinbauernfamilien“

## Längere Regenzeiten und kältere Temperaturen – Verein Würzburger Partnerkaffee: Auswirkungen des Klimawandels in Südwest-Tansania deutlich spürbar

**Würzburg (POW)** Bei den Kaffeebäuerinnen und -bauern in Südwest-Tansania sind die Sorgen groß. Als Jochen Hackstein, Geschäftsführer des Vereins Würzburger Partnerkaffee, im Oktober die Partnerkooperative besuchte, berichteten sie ihm von massiven Ernteauffällen. Sie bekommen deutlich zu spüren, dass sich das Klima südlich des Äquators verändert. Die Regenzeit dauert länger, es ist kälter als sonst in der Region Ruvuma bei Mbinga. Dadurch werden viele Kaffeekirschen am Strauch gar nicht erst reif, teilt der Verein mit.

Die Früchte enthalten die Kaffeebohnen, die der Würzburger Verein bezieht und unter dem Markennamen „WÜPAKA“ verkauft. Der Würzburger Partnerkaffee betreibt Fairen Handel. Das bedeutet, er zahlt der Kooperative freiwillig mehr, als im konventionellen Welthandel üblich ist. Dieser Mehrpreis ist notwendiger denn je, betont Hackstein. „Die Ernteauffälle bedrohen die Existenz der Kleinbauernfamilien. Sie sind unglaublich dankbar dafür, dass sie uns als langjährigen Partner an ihrer Seite wissen und wir in diesem Jahr ihre gesamte Ernte abnehmen.“

Der Würzburger Verein tue noch weitaus mehr, um zu helfen. Mit Spenden aus dem Kaffeeerlös fördere er die Umstellung auf Bioanbau, indem er teure Schulungsmaßnahmen für alle Kooperativenmitglieder finanziert. „Die ersten Bäuerinnen und Bauern haben gerade begonnen, auf ihren Feldern ganz auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten. Es ist für sie ein Wagnis, denn noch mehr Ernteeinbußen können sie nicht verkraften“, erklärt Hackstein. Doch der Bioanbau biete durchaus eine Chance, da er helfe, die überdüngten Böden zu regenerieren. „Langfristig wird sich das positiv auf die Erträge auswirken.“

Der Verein Würzburger Partnerkaffee tue auch hierzulande sein Möglichstes für Nachhaltigkeit. Den fairen Kaffee kann man im Laden in der Semmelstraße im Pfandheimer kaufen, die Geschäftsräume werden mit Ökostrom betrieben. Im Stadtgebiet kann man sich den „WÜPAKA“-Kaffee umweltfreundlich per Radboten liefern lassen. „Die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels treffen schon heute nicht die Nationen, die ihn verursachen, sondern zum Beispiel Menschen in Tansania, die ohnehin schon an der Armutsgrenze leben“, sagt Hackstein. Jeder könne im Kleinen etwas beitragen, um dem entgegenzuwirken.

Nähere Informationen im Internet unter [wuepaka.de](http://wuepaka.de).

(27 Zeilen/4322/1192; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Auf „Schatzsuche“ in der Natur

## Wanderung durch die Trockenhänge rund um Böttigheim mit dem KLB-Arbeitskreis „Land“ – Auf der Spur von seltenen Tieren und Pflanzen

**Böttigheim** (POW) Die Trockenhänge rund um Böttigheim sind Heimat für eine in Unterfranken einzigartige Fauna und Flora. Das 150 Hektar große Naturschutzgebiet wird bei den Einheimischen auch „Fränkische Toskana“ genannt. Unter dem Motto „Biologische Schatzkammer“ veranstaltete der Arbeitskreis „Land“ der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Ende September eine Wanderung durch dieses Kleinod. Begleitet von drei Fachleuten und einem Team der Fernsehredaktion des Bistums Würzburg machten sich 16 Frauen und Männer auf den Weg, diese Schatzkammer zu erkunden.

Biodiversität kann rund um Böttigheim hautnah erlebt werden. Hier sind viele seltene Tier- und Pflanzenarten wie Orchideen und der Blaue Enzian zuhause. Selbst griechische Landschildkröten können in dem milden Mikroklima den Winter überstehen. Bisher wurden über 1000 Pflanzen- und Tierarten nachgewiesen, von denen viele auf der Roten Liste stehen. Der Lothringer Lein beispielsweise ist in ganz Bayern nur an diesem Standort zu finden. Das Flora-Fauna-Habitat ist als besonders schützenswert eingestuft und wird mit EU-Mitteln gefördert.

Am Rathaus traf die Gruppe Christiane Brandt vom Landschaftspflegeverband Würzburg, Achim Rieck, ehemaliger Bürgermeister von Böttigheim, und Landwirt Elmar Seubert, der auf dem Gelände Schafe, Ziegen und schottische Hochlandrinder hält. Die Beweidung sei ein wichtiger Faktor, um das Landschaftsbild mit seinem typischen Magerrasen und spärlichem Bewuchs zu erhalten, sagte Brandt. Zudem seien regelmäßig Pflgetrupps unterwegs, um den Landschaftscharakter zu erhalten. Dabei sei der Sommer in diesem Jahr für die Schaf- und Ziegenbeweidung sogar zu trocken gewesen. So war Seubert froh, dass die Rinder auch trockenes Altgras fressen, was Ziegen und Schafe verschmähen.

Wacholder sei ein Zeichen dafür, dass dieses Areal schon lange beweidet werde, erklärte Brandt. Ab dem Mittelalter bis vor wenigen Jahrzehnten sei an den Hängen sogar Weinbau betrieben worden, wovon noch heute alte Weinbergsmauern zeugen. Dazwischen entdeckte die Gruppe erste Pflanzen, die durch den Septemberregen zum Leben erwacht waren, wie der essbare wilde Schnittlauch. Auch die Berg-Kronwicke wächst hier, die dem „Glücks-Widderchen“, einer sehr seltenen Schmetterlingsart, als Nahrung dient. Daneben gibt es Bereiche, die gänzlich abgesperrt sind und vom Menschen nicht betreten werden dürfen, zum Beispiel ein Gebiet, in dem ein Uhu brüdet. Wie gut der Natur dieser Schutz tut, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch am Himmel entdecken: Dort kreisten während der Wanderung neun Rotmilane.

ws (KLB)

(28 Zeilen/4322/1203; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Wenn Landwirte verzweifeln

## Onlineveranstaltung „Stress am Hof“ am Donnerstag, 10. November – Fachleute und Betroffene kommen zu Wort – Hilfsangebote werden vorgestellt

**Würzburg** (POW) „Stress am Hof“ ist eine Onlineveranstaltung am Donnerstag, 10. November, von 19.30 bis 20.30 Uhr titulierte, zu der die Ländliche Familienberatung (LFB) im Bistum Würzburg gemeinsam mit dem Verband für landwirtschaftliche Fachbildung in Bayern, Bezirksverband Unterfranken, einlädt. „Es ist ein Problem, das vielfach unterschätzt wird: Existenzängste, Verzweiflung und Depressionen sind bei Bäuerinnen und Bauern längst keine Seltenheit mehr. Der Druck auf Landwirte nimmt seit Jahren dramatisch zu“, heißt es in der Einladung. Zu Wort kommen bei der Veranstaltung Fachleute ebenso wie Betroffene, die eine schwere Krise überstanden haben. Themen sind unter anderem Anzeichen einer Überlastung, Wege aus der Krise sowie Hilfs- und Beratungsangebote.

Die Landwirtschaft befinde sich derzeit im größten Umbruch seit der Industrialisierung. Was Jahrzehnte gelehrt und propagiert wurde, gelte heute oft nicht mehr. Die Frage „Wie geht es weiter?“ verunsichere und belaste viele Bäuerinnen, Bauern und ihre Familien. Dazu trügen neben wirtschaftlichem Druck auch die zunehmenden und oft nicht nachvollziehbaren Auflagen und bürokratischen Anforderungen bei. Mittlerweile seien Zukunftsängste und Depressionen die zweithäufigste Ursache für die Frühberentung von Landwirtinnen und Landwirten.

Vier Referenten wirken bei der Veranstaltung mit. Carola Müller-Arnold betreibt mit ihrer Familie landwirtschaftliche Betriebe in Baden-Württemberg und Sachsen. Sie berichtet über ihre Erschöpfungsdepression nach der Geburt des dritten Kindes. Heute, 15 Jahre später, arbeitet sie als ehrenamtliche Beraterin bei der Ländlichen Familienberatung Würzburg.

Karen Hendrix ist Psychiaterin und arbeitet in der Psychosomatischen Klinik Simbach am Inn. Sie ist selbst Landwirtin und betreibt mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb im Vollerwerb. In der Klinik behandelt sie eine zunehmende Zahl von Bäuerinnen und Bauern mit psychischen Erkrankungen, viele mit Symptomen einer Depression.

Christoph Rothhaupt ist ein selbst von Depression betroffener Landwirt. Er berichtet über seine eigenen Erfahrungen mit Überlastung und Verzweiflung und darüber, wie er es geschafft hat, durch betriebliche Änderungen und eine veränderte Lebensführung aus dem Tief herauszukommen und gleichzeitig seinen Hof auf neue Beine zu stellen.

Landvolkseelsorger Pastoralreferent Wolfgang Scharl, Leiter der Ländlichen Familienberatung der Diözese Würzburg, spricht über das Beratungsangebot und die Hilfsmöglichkeiten der Ländlichen Familienberatung.

Die Veranstaltung findet online statt und ist kostenfrei. Sie wendet sich insbesondere an Menschen aus Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau. Die Teilnahme ist anonym. Es gibt keinen öffentlichen Chat. Anmeldung per E-Mail an [info@lfb-wuerzburg.de](mailto:info@lfb-wuerzburg.de). Für sofortige Hilfe können sich Betroffene direkt an die Ländliche Familienberatung der Diözese Würzburg unter Telefon 0931/38663725 wenden.

(34 Zeilen/4322/1175; E-Mail voraus)

# „Jeden Tag passiert hier etwas Neues“

## Hochschulpraktikum im Johann-Weber-Haus der Christophorus-Gesellschaft

**Würzburg** (POW) Die Studierenden Nils Grießenauer und Anna Vujcic absolvieren momentan ein Praktikum im Würzburger Johann-Weber-Haus der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft, das Wohnungslosen und Straftentlassenen Sozialtherapie anbietet. Im Praktikum können Studierende der Sozialen Arbeit ein Semester üben, was sie zuvor zwei Jahre lang theoretisch gelernt haben.

„Im Studium haben wir gelernt, dass jedes Verhalten seinen Ursprung hat“, sagt Grießenauer. In der praktischen Arbeit im Johann-Weber-Haus finde er diesen Lehrsatz bestätigt. Er lerne Bewohner kennen, die nicht das Glück gehabt hatten, in einer intakten Familie groß zu werden. Viele hätten Eltern gehabt, die mit tausend Problemen kämpfen mussten. Geldnot, Gewalt, psychische Krankheiten oder Sucht prägten das Familienleben. „Manchmal kommt mir das, was ich von unseren Bewohnern aus dem Johann-Weber-Haus höre, wie aus einem Film vor“, beschreibt Grießenauer. Der 25-Jährige lerne im Praktikum Welten kennen, die er sich bislang kaum vorstellen konnte. „Ich dachte immer, Alkoholismus sei der Hauptgrund für Wohnungslosigkeit“, sagt Grießenauer. Er hätte nicht gedacht, dass so viele Bewohner mit einer psychiatrischen Diagnose im Johann-Weber-Haus leben.

„Obwohl wir heftige Geschichten zu hören bekommen, gab es bisher noch nichts, was mich wirklich umgehauen hätte“, sagt Vujcic. Dennoch gingen die Geschichten und Biografien der Bewohner der 21-Jährigen unter die Haut: „Einige Bewohner haben zum Beispiel erzählt, dass sie wegen ihrer psychischen Erkrankungen gleich mehrere Medikamente nehmen müssen“, erzählt die Studentin. Manche hätten dadurch einen richtig leeren Blick gehabt.

Ein weiteres Thema war für Grießenauer und Vujcic, wie verhängnisvoll sich die Erkrankung ADHS auswirken kann. Sie hätten nicht gedacht, dass viele Menschen durch ADHS auf die schiefe Bahn geraten. „Weiter überrascht hat mich, dass viele unserer Bewohner älter sind“, ergänzt Vujcic. Wenn sie durch die Straßen Würzburgs gehe, sehe sie eher jüngere Menschen am Straßenrand sitzen und betteln. Nun erlebe sie, wie viele Senioren keinen festen Wohnsitz haben.

Ex-Häftlinge und Obdachlose zählten nicht zu jener Gruppe benachteiligter Menschen, für die öfter eine Benefizveranstaltung oder eine Spendenaktion organisiert wird. Ihre Lobby ist gering. Von daher gehöre etwas dazu, sich für diese Menschen zu interessieren. Vujcic findet es seit langem spannend, sich mit der Lebensgeschichte von Straftentlassenen auseinanderzusetzen. Ihr Interesse, erzählt sie, wurde durch Bücher geweckt: „Ich las Romane, in denen es um straffällige Personen ging.“ Beruflich habe sie schon immer etwas mit Menschen machen wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, finde sie sich in ihrem Studiengang gut aufgehoben. Auch über ihre Praktikumsstelle sei sie glücklich. Denn durch die Christophorus-Gesellschaft könne sie auch in weitere Einrichtungen hineinschnuppern – zum Beispiel die Bahnhofsmission oder die Wärmestube.

Bevor Grießenauer begann, Soziale Arbeit zu studieren, sammelte er Erfahrungen in der freien Wirtschaft: „Ich habe Fachlagerist gelernt.“ Schnell sei ihm jedoch klar geworden, dass ihn dieser Job auf Dauer nicht glücklich machen würde. Er wollte beruflich etwas Sinnstiftendes tun und etwas, das Abwechslung bietet. Die Entscheidung, Soziale Arbeit zu studieren, habe sich dafür bisher als richtig herausgestellt. Auch das Praktikum im Johann-Weber-Haus bestätige das. Abwechslungsreich sei die Arbeit dort auf jeden Fall: „Jeden Tag passiert etwas Neues.“

(38 Zeilen/4322/1194; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Umgestalteter „Raum der Stille“ in Klinik Kitzinger Land eröffnet**

**Kitzingen** (POW) In der Klinik Kitzinger Land hat der „Raum der Stille“ wieder für die Patient(inn)en und Mitarbeiter(innen) geöffnet. Die neue künstlerische Ausgestaltung des Raums hatte im August begonnen. „Es ist faszinierend gewesen, diese Verwandlung begleiten zu dürfen. Ich danke der Klinik Kitzinger Land, vertreten durch Landrätin Tamara Bischof und Vorstand Thilo Penzhorn, die diesem Projekt von Anfang an sehr positiv gegenüberstanden“, sagte Klinikseelsorgerin Monika Oestemer über die Neugestaltung, teilt die Klinik mit. Das Projekt haben unter anderem der Förderverein der Klinik Kitzinger Land, die evangelische Landeskirche Bayern und die Diözese Würzburg finanziell unterstützt. Für die künstlerische Gestaltung war das Künstlerehepaar Susanna und Bernhard Lutzenberger verantwortlich. Im Verlauf der Arbeiten habe das Ehepaar immer wieder neue Anregungen für das Projekt aufgezeigt und diese umgesetzt, beispielsweise die Installation „Leben“. Dabei werden an der Fensterwand das Tageslicht und das Deckenlicht von einer auf dem Boden platzierten goldenen Schale eingefangen, was dem Raum einen speziellen Akzent verleiht. „Ich bin beeindruckt, wie schön es hier geworden ist“, lobte Klinikvorstand Penzhorn den umgestalteten Ort der Stille in der Klinik. „Dieser Ort bietet Raum für alle Menschen, die Momente suchen, um innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Auf diese Weise wird der Raum zum Leben erweckt. Großen Anteil hatte dabei unsere Klinikseelsorgerin Frau Oestemer, die das Projekt mit großer Leidenschaft begleitete. Dafür gilt ihr ein großer Dank.“ Klinikseelsorgerin Oestemer ist unter Telefon 09321/7044501 sowie über den Klinikempfang oder das Pflegepersonal erreichbar.

(17 Zeilen/4322/1208; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Beeindruckende Berg- und Wanderexerzitionen im Tiroler Oberland**

**Eisenfeld** (POW) Eine beeindruckende Woche haben 15 Frauen und Männer aus der Pfarreiengemeinschaft „Christus Salvator, Eisenfeld“ Anfang Oktober bei Berg- und Wanderexerzitionen im Tiroler Oberland verbracht. Exerzitionenleiter Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli hat in Innsbruck Theologie studiert und von 1998 bis 2001 im Tiroler Oberland als Pastoralassistent gearbeitet. Die Wanderexerzitionen führten auf alten Wallfahrtswegen, über Höfe und Kapellen ins Kaunertal zum Tiroler Wallfahrtsort Kaltenbrunn, schreibt die Gruppe in einer Pressemitteilung. Am zweiten Tag bestiegen die Teilnehmenden den Gipfel des Fruidigers in der Pfunderer Tschey. Dabei galt es, langen Atem zu behalten und Steigungsstrecken zu überwinden, ohne die Schwächeren zurückzulassen. Der nächste Tag führte in das Engadin in der Schweiz. Nach dem Besuch der Kirche in Lavin ging es über den Engadiner Höhenweg, der zugleich Teil des Tiroler Jakobswegs ist, über Guarda nach Ardez. Die schönen bemalten Häuser zeugten vom früheren Reichtum der alten Handelsroute. Tags darauf ging es durch die karge, aber beeindruckende Hochgebirgslandschaft zur Zunge des Gepatschferners. Der sterbende Gletscher führte den Klimawandel vor Augen: Die Gletscherzunge habe sich seit 2006 um mindestens 300 Meter zurückgezogen. Ein weiteres Ziel war das liebevolle Langtaufferer Tal in Südtirol. Zum Abschluss besuchten die Teilnehmenden in einer tiefen Schlucht am Inn den historischen Inn- und Alpenübergang Altfinstermünz, an der Römerstraße Via Claudia Augusta. Übernachtet wurde in Ried im Oberinntal in einem denkmalgeschützten ehemaligen Kapuzinerkloster. Einen ausführlichen Bericht gibt es auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft (<https://www.pg-christus-salvator.de/>).

(18 Zeilen/4322/1168; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



## Caritas-Don Bosco: Volle Fahrt voraus dank „Aktion Jobrad“

**Würzburg** (POW) Über 20 Mitarbeitende im Caritas Don-Bosco-Bildungszentrum Würzburg legen ihren Weg zur Arbeit künftig emissionsfrei und mit Muskelkraft zurück. Sie beteiligen sich an der „Aktion Jobrad“ ihres Arbeitgebers und tun somit ab sofort auch etwas Gutes für die Umwelt. Bei der Initiative bietet die gemeinnützige Caritas-Don Bosco GmbH ihren Beschäftigten an, sich finanziell an der Anschaffung von Fahrrädern zu beteiligen, die für die Fahrt von Zuhause zur Arbeit genutzt werden. „Wenn man so will, unterstützen wir unsere Mitarbeitenden bei der Anschaffung von Fahrrädern als umweltfreundliches Pendant zum privaten Auto für den täglichen Gebrauch“, erläutert geschäftsführender Direktor Andreas Halbig. Die Aktion lief Mitte des Jahres an und ist schon jetzt ein voller Erfolg: Mehr als 20 Mitarbeitende entschieden sich bisher für das „Jobrad“ und kommen nun regelmäßig auf zwei Rädern zur Arbeit, wobei das neue Fahrrad natürlich auch privat und in der Freizeit genutzt werden darf. „Ich hoffe, dass wir mit unserer ‚Aktion Jobrad‘ etwas für die Umwelt, die Nachhaltigkeit und die Gesundheit unserer Mitarbeitenden tun können“, zieht Halbig ein positives Zwischenfazit des weiterhin bestehenden Angebots des Bildungszentrums.

(13 Zeilen/4322/1177; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Studientag: Ordensfrauen erschließen die Bedeutung der Psalmen

**Würzburg** (POW) Rund 50 Ordensfrauen haben am Studientag „Sich restlos unterbringen...“ (Rainer Maria Rilke). Neue Perspektiven auf das Buch der Psalmen“ am Samstag, 22. Oktober, im Würzburger Ursulinenkloster teilgenommen. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Arbeitsgemeinschaft der Frauenorden im Bistum Würzburg (AGFO). Professorin Dr. Barbara Schmitz vom Würzburger Lehrstuhl für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen erläuterte historische Hintergründe zu den Psalmen und gab Informationen zum Aufbau des Psalmenbuchs, schreibt die AGFO in einer Pressemitteilung. Die Schwestern setzten sich mit einem Klagepsalm auseinander, indem sie ihn inhaltlich und formgeschichtlich gliederten und analysierten. Außerdem befassten sie sich mit den „Feindespsalmen“ und „Zionspsalmen“ und der damit verbundenen Theologie. Ein Anliegen der Referentin sei gewesen, die Psalmen als wunderbare poetische Texte zu verstehen, die einen „auf eine Gebetsreise“ durchs Leben mitnehmen. Neben viel Wissen zu den Psalmen habe sie zugleich deren tieferen spirituellen Sinn erschlossen. „So können wir als Ordensleute gerade die Klage- und Feindespsalmen oft vielleicht auch als unseren Dienst der Stellvertretung verstehen, wenn wir mit den oft sehr krassen emotionalen Worten beten und an die Stelle derer vor Gott treten, die sich tatsächlich in solch einer Situation und Gemütsverfassung befinden, aber nicht beten (können).“

(15 Zeilen/4322/1199; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Robert Scheller Vorsitzender des Stiftungsvorstands der Maria-Ward-Schulstiftung Aschaffenburg

**Würzburg/Aschaffenburg/München** (POW) Oberstudiendirektor a. D. Robert Scheller (Würzburg), langjähriger Direktor des Egbert-Gymnasiums Münsterschwarzach, ist von Schwester Cosima Kiesner, Provinzoberin der Mitteleuropäischen Provinz der Congregatio Jesu, zum 27. Oktober 2022 zum Vorsitzenden des Stiftungsvorstands der Maria-Ward-Schulstiftung mit Sitz in Aschaffenburg berufen worden. Seit seiner Pensionierung im Jahr 2019 engagiert sich Scheller im Vorstand der Maria-Ward-Stiftung Aschaffenburg. „Es macht Ihnen Freude, sich aus einer tiefen christlichen Überzeugung heraus für die jungen Menschen zu engagieren. Ihr reicher Erfahrungsschatz im Leiten von Schulen hilft Ihnen, mit den Führungskräften an den Schulen und dem Kindergarten kompetent und konstruktiv im Austausch zu sein und Trägerverantwortung überzeugend und erfolgreich wahrzunehmen“, erklärt Kiesner im Berufungsschreiben.

(10 Zeilen/4322/1181; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Kirche in Bayern“: 75 Jahre BDKJ im Bistum Würzburg

**Würzburg** (POW) Seit 75 Jahren besteht der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Würzburg und kümmert sich um die Bedürfnisse und Forderungen von Kindern und Jugendlichen. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 23. Oktober, die von Christine Büttner moderiert wird. Das Bistum Eichstätt hat im Jahr 2018 einen Finanzskandal öffentlich gemacht. Rund 60 Millionen Dollar hatte die Diözese in ungesicherte Darlehen in Amerika investiert. Nun gab es in den USA eine Einigung. Über den eigenen Kirchturm hinausschauen, indem man in ihn hineinschaut: Dieses Kunststück können Interessierte in Röthenbach an der Pegnitz vollführen. Die dortige katholische Pfarrgemeinde Sankt Bonifatius präsentiert in ihrem Kirchturm Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Derzeit werden dort unter dem Titel „Freunde“ Werke ukrainischer und deutscher Künstlerinnen und Künstler gezeigt. Frauen helfen Frauen im Kampf gegen Brustkrebs: Das ist die „Herzkissen“-Aktion des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). Ehrenamtliche Näherinnen und Helferinnen stellen dabei Kissen für Betroffene her, die neben Komfort auch Hoffnung schenken. Autor Gunnar Dillschneider hat wieder eine Filmreise für „Kirche in Bayern“ unternommen und diesmal Spuren der Reformation im Allgäu mitgebracht. Start des dreiteiligen Reisetagebuchs ist in Memmingen. Kenia nach Deutschland bringen – das schafft der Weltmissionsmonat von Missio München und Aachen. Gäste aus der kenianischen Hauptstadt Nairobi stellen Projekte vor, die vor Ort gegen Menschenhandel, Armut und Hunger kämpfen. Auch musikalische Botschafterinnen und Botschafter tragen dazu bei, die Verbindung nach Kenia zu stärken. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(20 Zeilen/4322/1187; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Tipps zum Energiesparen

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Praktische Tipps zum Energiesparen liefern die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 23. Oktober. Energieberater Hans-Peter Schmitt erklärt, wie sich unkompliziert Geldbeutel und Umwelt entlasten lassen. Der christliche Glaube scheint nicht immer ganz mit der aktuellen Gesellschaft kompatibel zu sein. Da stellt sich die Frage: „Brauchen wir den Glauben noch?“ Der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm ist sich sicher, dass die Sehnsucht nach dem Glauben noch da ist. Eine Straßenumfrage klärt, wie das die Menschen außerhalb der Kirche sehen. Beim Thema Glauben sind Unterschiede in den Generationen zu erkennen. In einer Familie kann es daher verschiedene Ansichten geben. Das führt nicht selten zu Diskussionen. Wie geht man damit um, wenn die eigenen Kinder nicht mehr glauben? Hilfe soll ein Seminar des Familienbunds der Katholiken und der Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Würzburg liefern. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es unter anderem um den Baum, der diese Woche in Aschaffenburg im Park Schöntal gepflanzt wurde. Anlass war das zehnte Jubiläum der Partnerschaft zwischen dem Bistum Würzburg und dem Amazonasbistum Óbidos in Brasilien. Außerdem betrachtet ein Beitrag, welche Pläne die Kirchengemeinden angesichts der gestiegenen Energiepreise und dem damit verbundenen Zwang zum Sparen haben. Zudem geht es in der Sendung darum, wie der Alltag von Jesus von Nazareth vor rund 2000 Jahren wohl ausgesehen haben könnte. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(21 Zeilen/4322/1189; E-Mail voraus)

## Sonntagsblatt: Begegnungen mit Sterbenden

**Würzburg** (POW) Die Sterbe- und Trauerbegleiterin sowie Buchautorin Johanna Klug aus Unterfranken stellt das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 23. Oktober vor. Die 28-Jährige wuchs mit zwei jüngeren Schwestern in einer Würzburger Familie auf. Sie dachte einmal daran, in der Medienbranche ihr Geld zu verdienen. Doch dann kam sie viel in der Welt herum und fand etwas Passenderes für sich. Heute begleitet Klug Sterbende und Trauernde. Und sie verfasst Bücher, die hineinführen in die Welt der Hospize und Palliativstationen. In „Mehr vom Leben“ (2021) und „Liebe den ersten Tag vom Rest deines Lebens“ (2022) hat sie Begegnungen mit Sterbenden verarbeitet. „Ich glaube, dass die Konfrontation mit dem Sterben mir die Angst vor dem Leben genommen hat“, sagt Klug („endlichendlos.de“). Weiter berichtet das Sonntagsblatt über den Weltmissionssonntag in der Abtei Münsterschwarzach. Rund 1500 Besucherinnen und Besucher waren gekommen, um das zehnjährige Bestehen der Bistumspartnerschaft zwischen dem brasilianischen Óbidos und Würzburg zu feiern. Neben Bischof Dr. Franz Jung begrüßte Abt Michael Reepen auch Bischof Bernardo Johannes Bahlmann (Óbidos/Brasilien) sowie Bischof John Ndimbo (Mbinga/Tansania). Außerdem blickt das Sonntagsblatt zurück auf die Trauerfeier für die verstorbene Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm im Würzburger Kiliansdom. Gemeinsam erwiesen Vertreterinnen und Vertreter von Kirche und Staat der verstorbenen Politikerin die Ehre – zunächst bei einem Pontifikalrequiem, dann bei einem Trauerstaatsakt.

(16 Zeilen/4322/1170; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Florian Herzog wird Klinikseelsorger in Würzburg**

**Würzburg/Untereßfeld** (POW) Florian Herzog (46), Teampfarrer und Moderator im Pastoralen Raum Bad Königshofen, wechselt zum 1. März 2023 als Klinikseelsorger in die Universitätskliniken Würzburg. Herzog, Jahrgang 1976, stammt aus Werneck. Nach dem Abitur absolvierte er in Würzburg eine Ausbildung zum Krankenpfleger und arbeitete bis 2005 im erlernten Beruf. Herzog studierte im Anschluss bis 2010 in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 26. Mai 2012 in der Abteikirche in Münsterschwarzach zum Priester. Danach war Herzog zunächst Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Ochsenfurt – Sankt Andreas mit Sankt Burkard, Sankt Thekla und Kleinochsenfurt – Maria Schnee“. 2012 wechselte er als Kaplan in die Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“, 2013 nach Karlstadt. 2015 wurde Herzog zum Pfarrvikar, auch der Pfarreien Heßlar und Stetten, ernannt. Nach einer Sabbatzeit wurde er 2019 Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im östlichen Grabfeld, Untereßfeld“. Seit 2021 ist Herzog Teampfarrer und Moderator des Pastoralen Raums Bad Königshofen.

(12 Zeilen/4322/1174; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Franziskaner-Minorit Pater Przemyslaw Przygodzki Pfarrvikar in Lohr**

**Würzburg/Lohr am Main/Mariabuchen** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat rückwirkend zum 1. September 2022 Pater Przemyslaw Przygodzki (40) von den Franziskaner-Minoriten zum Pfarrvikar in der Untergliederung Lohr am Main und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Lohr am Main ernannt. Dienstort ist das Katholische Pfarramt Lohr, Wohnort das Kloster Mariabuchen. Dienstvorgesetzter ist der Kurator des Pastoralen Raums, zurzeit Pfarrer Sven Johannsen. Przygodzki wurde 1982 in Sierpc in Polen geboren. Am 29. September 2012 empfing er in Niepokalanów die Priesterweihe.

(6 Zeilen/4322/1202; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pastoralreferent Dürig wechselt in Pastoralen Raum Spessart Nord**

**Heigenbrücken/Aschaffenburg** (POW) Pastoralreferent Johannes Dürig (38), bislang Jugendseelsorger in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Aschaffenburg, ist zum 1. Oktober 2022 in den Pastoralen Raum Spessart Nord gewechselt. Dürig wurde in Aschaffenburg geboren. Nach dem Abitur 2006 am Sankt-Josef-Gymnasium Fockefeld absolvierte er eine Ausbildung zum Diplom-Fachwirt im gehobenen Dienst. Anschließend studierte er ab 2007 Diplom-Theologie in Würzburg sowie ab 2008 Lehramt für Gymnasien in den Fächern Katholische Theologie und Latein und schloss als Diplom-Theologe ab. 2013 wurde er Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Laurentius am Spessart, Marktheidenfeld“. Ab 2017 war Dürig Pastoralreferent und wirkte in den Pfarreiengemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“. 2019 wechselte er als Jugendseelsorger in die Kirchliche Jugendarbeit Aschaffenburg.

(10 Zeilen/4322/1184; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## **Pfarrer i. R. Leo Giegerich gestorben**

**Großostheim/Weilbach (POW)** Im Alter von 95 Jahren ist am Dienstag, 25. Oktober, Pfarrer i. R. Leo Giegerich, langjähriger Pfarrer von Weilbach, gestorben. Giegerich wurde 1927 in Großwallstadt geboren. Bischof Dr. Julius Döpfner weihte ihn am 19. Juli 1953 in Würzburg zum Priester. Anschließend war Giegerich als Kaplan in Höchberg, Bad Kissingen und Würzburg-Heilig Geist eingesetzt, bevor er 1962 seine erste Pfarrstelle in Rottendorf antrat. Von 1969 bis 1973 war er gleichzeitig Dekan des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. 1973 wurde Giegerich Pfarrer von Pflaumheim. Von 1975 bis zu seinem Wechsel nach Weilbach war er zusätzlich Prokurator des Dekanats Aschaffenburg-West, bis 1980 auch Geistlicher Beirat des Dekanatsrats der Katholiken. Zum stellvertretenden Dekan wurde er 1984 gewählt. Ein Jahr später übernahm er das Amt des Dekanatspräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). 1987 wechselte Giegerich auf die Pfarrei Weilbach und bekleidete zusätzlich von 1988 bis 1997 auch das Amt des Caritaspfarrers für das Dekanat Miltenberg. 1995 wurde er für seine heimatgeschichtlichen Forschungen mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Seit seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 1997 lebte Giegerich in Großostheim. Er half in der Seelsorge im Seniorenheim Sankt Franziskus mit. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 29. Oktober, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und Sankt Peter und Paul in Großwallstadt gefeiert, die Beisetzung im Priestergrab auf dem Friedhof schließt sich an. Bereits um 9.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet.

(17 Zeilen/4322/1209; E-Mail voraus)

## **Studiendirektor a. D. Ewald Wallrab gestorben**

**Bad Brückenau/Erlenbach am Main (POW)** Im Alter von 83 Jahren ist am Sonntag, 23. Oktober, Studiendirektor a. D. Ewald Wallrab, langjähriger Religionslehrer am Gymnasium in Erlenbach am Main, gestorben. Wallrab wurde 1939 in Bad Brückenau geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 25. Juli 1964 in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg zum Priester. Seine Kaplanszeit verbrachte Wallrab in Rimpfing und Eltmann, ehe er 1968 Präfekt am Internat Kilianeum in Miltenberg wurde. 1971 wurde er Religionslehrer am Gymnasium in Erlenbach am Main. Gleichzeitig half er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2001 in Elsenfeld in der Seelsorge mit und war bei Pfarrerwechsel als Pfarradministrator aktiv. 1973 folgte die Beförderung zum Studienrat und später zum Oberstudienrat, 1999 wurde Wallrab Studiendirektor. Seinen Ruhestand verbrachte der Priester in Bad Brückenau. Von 2005 bis 2011 hatte er einen Seelsorgsauftrag für Bad Brückenau mit Filiale Römershag. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 12. November, um 14 Uhr in der Stadtpfarrkirche Sankt Bartholomäus in Bad Brückenau gefeiert, die Beisetzung auf dem alten Friedhof schließt sich an.

(12 Zeilen/4322/1207; E-Mail voraus)

## Veranstaltungen

### **Seniorenführung im Museum am Dom: „Frauen im MAD“**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Frauen im MAD – hinter und vor der Staffelei“ steht eine Führung für Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, 26. Oktober, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Seit mehr als 20 Jahren präsentiert das MAD Werke von Künstlerinnen wie Maria Lehnen, Nina Sten-Knudson oder Ute Rakob. Kunsthistorikerin Julia Pracher erläutert, was deren Kunst ausmacht und wer hinter diesen Namen steckt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme kostet pro Person drei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(6 Zeilen/4322/1200; E-Mail voraus)

### **Byzantinischer Gottesdienst in Sankt Josef gedenkt der Verstorbenen**

**Würzburg** (POW) Am Mittwoch, 26. Oktober, wird um 19 Uhr in der Nikolauskapelle der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl eine Pannychida gefeiert. In dem byzantinischen Gottesdienst wird aller Verstorbenen des vergangenen halben Jahres gedacht. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(4 Zeilen/4322/1172; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Veranstaltung „Give Peace a Chance“**

**Würzburg** (POW) Im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus findet in Kooperation mit dem „pax christi“-Diözesanverband Würzburg am Mittwoch, 26. Oktober, von 19.30 bis 21.30 Uhr eine Veranstaltung zum Thema „Putins Angriffskrieg – und die Möglichkeiten für Frieden“ statt. Der Krieg in Europa sei bis vor kurzem kaum denkbar erschienen. In kürzester Zeit seien viele Gewissheiten in Frage gestellt und Entscheidungen getroffen worden, die nicht nur die Außen- und Sicherheitspolitik, sondern die europäische Gesellschaft insgesamt für Jahrzehnte prägen würden, heißt es in der Mitteilung zur Veranstaltung. Thomas Meinhardt, Vorsitzender des „pax christi“-Regionalverbandes Limburg-Mainz, referiert zu den Fragen: Wie verhalten wir uns als Christen in dieser Situation? Wird die christliche Friedensbotschaft zur realitätsfernen Lyrik? Wie kann die Zusammenarbeit bei zentralen globalen Problemen mit Regimen wie in Russland oder China funktionieren und welche Rolle können hierbei Zivilgesellschaft und Kirchen auch in Deutschland spielen? Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden sind erbeten.

(11 Zeilen/4322/1169; E-Mail voraus)

### **Informationsworkshop zum Dreikönigssingen 2023**

**Würzburg** (POW) Um die Sternsinger im Bistum Würzburg auf das Dreikönigssingen 2023 unter dem Motto „Kinder stärken – Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ vorzubereiten, gibt es kostenlose, digitale Informationsworkshops. „Wir stellen euch einige kreative Ideen vor, geben Tipps und Hinweise weiter, aber wir wollen vor allem mit euch ins Gespräch kommen und uns gegenseitig motivieren“, schreiben die Veranstalter. Außerdem würden die Teilnehmer über Gewalt an Kindern in Indonesien und weltweit informiert. Das Kindermissionswerk veranstaltet den Workshop mit Unterstützung vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Würzburg sowie der Kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg, vertreten durch die Fachstelle für Ministrant\*innenarbeit. Dieser findet am 25., 27. Oktober oder am 8. November jeweils von 19 bis 21.30 Uhr als Videokonferenz statt. Anmeldung unter <https://t1p.de/sternsinger2022>, per E-Mail an [bdkj@bistum-wuerzburg.de](mailto:bdkj@bistum-wuerzburg.de) oder per Post mit einem Formular, das auf der Website des BDKJ Würzburg zu finden ist. Anmeldeschluss ist der 23. Oktober. Die Zugangsdaten und eine Anleitung werden zwei bis drei Tage vor der jeweiligen Veranstaltung versendet.

(12 Zeilen/4322/1190; E-Mail voraus)

## Musikalisches Abendgebet mit Gregorianischem Choral und Saxofon-Improvisation

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Komplet – Gregorianischer Choral trifft auf Saxofon-Improvisation“ steht das Musikalische Abendgebet am Freitag, 28. Oktober, um 19.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth musizieren die Choralscholen „Schola cantorum“ und „Vox anima“ sowie Carolin Heuser (Saxofon). Offiziant ist Weihbischof Ulrich Boom.

(5 Zeilen/4322/1186; E-Mail voraus)

## Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Pfarrer Stefan Mai

**Würzburg/München/Gerolzhofen** (POW) Pfarrer Stefan Mai aus Gerolzhofen gestaltet die Katholische Morgenfeier am Sonntag, 30. Oktober, um 10.35 Uhr auf Bayern 1. Er blickt darin auf den Kuckuck, von dem er sagt: „Er ist ein Schlawiner. Im Frühjahr legt er seine Eier in fremde Nester. Und die Vögel machen große Augen, was sie da ausbrüten.“ Das Evangelium über Zachäus verwendet die katholische Kirche gern im Spätherbst zu den Kirchweihfesten. „Ob sie merkt, dass sie sich selbst damit ein ‚Kuckucksei‘ ins Kirchennest legt?“, fragt sich Pfarrer Mai.

(6 Zeilen/4322/1173; E-Mail voraus)

## Ringvorlesung: Die Altertumswissenschaften und das postkoloniale Zeitalter

**Würzburg** (POW) Zu einer Ringvorlesung mit dem Titel „Die Altertumswissenschaften und das postkoloniale Zeitalter“ laden die Domschule Würzburg und das Würzburger Altertumswissenschaftliche Zentrum (WAZ) der Julius-Maximilians-Universität Würzburg ein. Veranstaltungsort ist der Toscanasaal der Würzburger Residenz, Südflügel, Residenzplatz 2, Tor A. Der nächste Termin ist am Montag, 7. November, um 18.15 Uhr. Dr. Olaf Matthes (Berlin) spricht über „Ein imperialistischer Verein? Die Deutsche Orient-Gesellschaft in der Kaiserzeit“. Professor Dr. Jonas Grethlein (Heidelberg) hält am Donnerstag, 17. November, einen Vortrag über „Die Antike unter den Auspizien der Identitätspolitik“. „Alles kolonial? Die Grabungen der Berliner Antikensammlung im östlichen Mittelmeerraum 1875-1914. Ein neuer Blick“ haben Professor Dr. Andreas Scholl und Dr. Martin Maischberger (Berlin) ihren Vortrag am Montag, 21. November, titulierte. Um „Sprache, Sprachwissenschaft und (Post-)Kolonialismus“ geht es bei Dr. Doris Stolberg (IDS Mannheim) am Montag, 5. Dezember. Über „Die Gegenwart der europäischen Antike im Zeitalter der Globalisierung“ geht der Vortrag von Professor Dr. Stefan Rebenich (Bern) am Montag, 16. Januar 2023. Den Abschluss bildet das Referat von Professorin Dr. Karin Steiner (Würzburg) am Montag, 30. Januar 2023, zum Thema „Deutschsprachige Indologen im 19. Jahrhundert: Netzwerke, Perspektiven und Projekte“. Beginn ist jeweils um 18.15 Uhr, der Eintritt ist frei.

(15 Zeilen/4322/1182; E-Mail voraus)

## Buchvorstellung: Spätgotische Baukunst in Unterfranken

**Würzburg** (POW) Am Dienstag, 8. November, von 16 bis 20 Uhr lädt die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Würzburger Diözesangeschichtsverein, dem Frankenbund Würzburg und dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Würzburg zur Führung und Buchpräsentation „Spätgotische Baukunst in Unterfranken – Ein Überblick zur Baukultur von 1370 bis 1530“. Treffpunkt zur Führung ist um 16 Uhr am Nordportal der Würzburger Marienkapelle. Die Buchvorstellung beginnt um 18 Uhr im Burkardushaus, Am Bruderhof 1. In seinem zweibändigen Werk „Spätgotische Baukunst in Unterfranken“ dokumentiert Stefan Bürger die Bautätigkeit in dieser Region zwischen 1370 und 1530 in der gesamten stilistischen Breite und Diversität, heißt es in der Information zur Veranstaltung. Er zeige auf, dass es sich um eine Zeit außerordentlicher Bautätigkeit handele, die bis heute für die unterfränkische Kunstlandschaft prägend sei. Als Beispiele dieses Baubooms stellt Bürger in einer Führung die Marienkapelle sowie den Domkreuzgang und die Sepultur in Würzburg vor. Daran schließt sich die Buchvorstellung an, in der er über Konzeption und inhaltliche Schwerpunkte des Buchprojekts referiert. Interessierte können sich online unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de) anmelden oder eine Anmeldung per Post an die Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, schicken. Anmeldeschluss ist Freitag, 28. Oktober. Der Eintritt ist frei.

(14 Zeilen/4322/1191; E-Mail voraus)

## Dreiteiliger „Weg in die Stille“ im Exerzitenhaus Himmelspforten

**Würzburg** (POW) Unter dem Motto „Lauschen auf die Stille“ lädt die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg zu einer dreiteiligen Veranstaltung „Weg in die Stille“ im Exerzitenhaus Himmelspforten in Würzburg ein. Auftakt ist am Mittwoch, 9. November, von 19 bis 20 Uhr, die Folgetermine sind mittwochs, 16. und 23. November, zur gleichen Zeit. „Als Vorbereitung auf die adventliche Zeit laden wir ein, innezuhalten, bei sich selbst anzukommen und sich im gemeinsamen Schweigen auf die göttliche Mitte auszurichten“, heißt es in der Einladung. Das gemeinsame Gebet des Schweigens, begleitende Impulse und eine Segensgebärde sollen Kraft für den eigenen Lebensweg geben. Referentin ist Ritaschwester Carmen Fuchs. Die Kosten für alle drei Termine betragen pro Person 15 Euro. Anmeldung per E-Mail an [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de).

(9 Zeilen/4322/1179; E-Mail voraus)

## Studientag in der Neuen Universität: „Braucht der Staat Religion?“

**Würzburg** (POW) Ein Studientag zum Thema „Braucht der Staat Religion? Das Verhältnis von Staat und Kirche auf dem Prüfstand“ findet am Donnerstag, 10. November, von 9 bis 17.30 Uhr in der Neuen Universität, Sanderring 2 in Würzburg, statt. Deutschland ist kein laizistischer Staat, heißt es in der Ankündigung. Vielmehr bestünden diverse Verflechtungen zwischen dem Staat und den verschiedenen Religionsgemeinschaften. Diese seien Gegenstand öffentlicher Debatten, etwa die Kontroversen um den konfessionellen Religionsunterricht, den Einzug der Kirchensteuer durch den Staat oder die Sonderregelungen im kirchlichen Arbeitsrecht. Dr. Horst Dreier, Professor für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Würzburg, hält den Impulsvortrag zum Thema „Wenn zwei Grundgesetze dasselbe sagen... Das Verhältnis von Staat und Kirche in den letzten 100 Jahren“. In zwei Workshop-Runden werden Themen wie „Stärkt Religion den Gemeinsinn?“ oder „Ablösung von Staatsleistungen“ behandelt. Zum Abschluss spricht Professorin Dr. Tine Stein, Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität Göttingen, über „Konkurrenz oder Komplementarität? Zur politikwissenschaftlichen Verhältnisbestimmung von Staat und Kirchen in der konstitutionellen Demokratie“. Veranstalter sind die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg, Domschule Würzburg, Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Katholische Hochschulgemeinde (KHG), Fokus Religionen und die Ministerialbeauftragten für Gymnasien sowie Realschulen in Unterfranken. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Dienstag, 8. November, per E-Mail an [studientag@uni-wuerzburg.de](mailto:studientag@uni-wuerzburg.de) (Workshop-Präferenzen angeben). Die Vorträge werden auch über den YouTube-Kanal der Fakultät übertragen. Einen Flyer gibt es im Internet ([www.theologie.uni-wuerzburg.de](http://www.theologie.uni-wuerzburg.de)).

(19 Zeilen/4322/1198; E-Mail voraus)



## Hubertusmesse mit dem Parforcehorncorps Bayerischer Untermain

**Würzburg** (POW) Zu Ehren des heiligen Hubertus gestaltet das Parforcehorncorps Bayerischer Untermain die Abendmesse im Würzburger Kiliansdom mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Sonntag, 13. November, um 18.30 Uhr. Im Anschluss geben die Jagdhornbläser ein Platzkonzert auf dem Kiliansplatz.

(4 Zeilen/4322/1176; E-Mail voraus)

## Generalvikar Vorndran predigt bei Bonifatiusdonnerstag in Alzenau

**Alzenau/Würzburg** (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran predigt am Donnerstag, 1. Dezember, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Justinus in Alzenau zum Thema „Bonifatius, Christlicher Missionar“. Die Messfeier mit Bonifatiuspredigt ist Teil einer Reihe, die ab dem 10. November aus Anlass des 1300. Jubiläums der Bischofsweihe des heiligen Bonifatius jeweils donnerstags in der Alzenauer Pfarrkirche stattfindet. Zum Auftakt predigt der Mainzer Bischof Dr. Peter Kohlgraf über „Bonifatius, Bischof von Mainz“. Am 17. November stellt Bischof em. Heinz Josef Algermissen (Fulda) „Bonifatius, Päpstlicher Legat“ in den Mittelpunkt. Am 24. November spricht Regens Dompräbendar Dr. Dirk Gärtner (Fulda) über „Bonifatius, Gründer des Klosters Fulda“. Vor der Messfeier wird jeweils um 18 Uhr der Rosenkranz gebetet.

(9 Zeilen/4322/1183; E-Mail voraus)

## Finales Konzert der César-Franck-Orgelkonzertreihe

**Würzburg** (POW) Am Samstag, 22. Oktober, findet um 19.30 Uhr im Kiliansdom in Würzburg das letzte Konzert in der Reihe „César Franck – das (fast) komplette Orgelwerk“ statt. Domorganist Professor Stefan Schmidt ist an der Klais-Orgel zu hören. Er präsentiert das Prélude, Fugue et Variation, das César Franck seinem Freund Camille Saint-Saens widmete. Außerdem zu hören sind das Cantabile und der Choral E-Dur Nr. 1. Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten. Zum 200. Geburtstag schenken die Augustinerkirche und die Dommusik Würzburg dem Komponisten und Organisten Franck eine Orgelkonzertreihe mit seinem fast kompletten Orgelwerk. Francks Bedeutung für die Entwicklung der französischen Orgelkultur sei sehr groß, heißt es in der Einladung: Er komponierte sowohl relativ einfache Stücke für den liturgischen Gebrauch als auch für den Konzertgebrauch vorgesehene Werke mit komplexen Formen, die es bis dahin in der Orgelliteratur nicht gab, beispielsweise die erste Sinfonie für große Orgel, das Grande Pièce Symphonique.

(11 Zeilen/4322/1185; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Weihbischof Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Montag, 24. Oktober, den Orgelimpuls „5 nach 12“ um 12.05 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Dombesucherpastoral und Dommusik laden die Besucherinnen und Besucher zu dieser kleinen Auszeit mitten am Tag ein.

(3 Zeilen/4322/1178; E-Mail voraus)

## Martinusforum präsentiert „Spuren – ein Martinus-Musikspiel“

**Aschaffenburg** (POW) Im Rahmen des 50-jährigen Bestehens des Martinushauses führt der Erwachsenenbildungsverein Martinusforum am Samstag, 5. November, um 19.30 Uhr sowie am Sonntag, 6. November, um 17 Uhr das Stück „Spuren – ein Martinus-Musikspiel“ in der Sankt-Agatha-Kirche in Aschaffenburg auf. Das Stück begibt sich mit Schauspiel, Liedern, Bildern und Texten auf eine Spurensuche nach Martin von Tours, der vor mehr als 1600 Jahren der Kirche wichtige Impulse gegeben hat, die bis in die heutige Zeit reichen. Es lässt einen Heiligen entdecken, der weit über die Geschichte der Mantelteilung hinaus beeindruckt. Die Texte stammen von Gemeindeferent Burkard Vogt, die Musik wurde von ihm und zum Teil vom ehemaligen Stiftskantor Andreas Unterguggenberger komponiert. In den Hauptrollen spielen Rebecca Wißmann, Elias Lang und Christopher Hauck. Der Mainaschaffer Chor „Mosaik“ unter der Leitung von Christiane Mauder begleitet das Stück im Stil des Neuen Geistlichen Liedes. Die Begleitband besteht aus Wolfram Endemann (Saxophon), Karl-Heinz Koch (Klavier), Peter Lutz (Bass), Thomas Lorenz (Gitarre) und Jens Sauerwein (Schlagzeug). Die Gesamtleitung hat Burkard Vogt. Der Eintritt kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt neun Euro. Kartenvorbestellung beim Martinushaus, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, E-Mail [info@martinushaus.de](mailto:info@martinushaus.de).

(15 Zeilen/4322/1180; E-Mail voraus)

*bv (POW)*

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Bischofstermine im November

Im November werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Würzburg, Caritas-Seniorenzentrum Sankt Thekla	01.11.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Dom	02.11.	09.00 Uhr	Pontifikalamt – Allerseelen (Gemeinschaftsmesse) (WB)
Video	02.11.	19.00 Uhr	Digitaler Gesprächsabend des Diözesanrates zum Synodalen Weg (B)
Eichstätt	03.11.	10.30 Uhr	Metropolitentreffen (B)
Dom	06.11.	10.00 Uhr	Konventmesse (WB)
Videokonferenz	07.11.	10.30 Uhr	Synodalforum „Priesterliche Existenz heute“ (WB)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	07.11.	15.00 Uhr	Vortrag, anschließend Eucharistiefeier anlässlich der Jahrestagung ODIV (Vereinigung katholischer Schulen in Ordenstradition) (B)
München, Katholische Akademie	08.11. bis 10.11.		Herbstvollversammlung der Freisinger Bischofskonferenz (B+WB)
Aschaffenburg, Martinushaus	11.11.	18.00 Uhr	Chorvesper anlässlich des 50. Jubiläums des Martinushauses (B)
Würzburg, Juliusospital, Zehntscheune	12.11.	18.30 Uhr	Verleihung des Bischof-Stangl-Preises (B)
Rom	13.11. bis 19.11.		Ad limina-Besuch (B)
Würzburg, telefonisch	14.11.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.)
Würzburg, Kilianeum	19.11.	16.00 Uhr	Festakt 90 Jahre Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) (B em.)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	21.11. bis 22.11.		Ständiger Rat/VDD der Deutschen Bischofskonferenz (B)
	22.11.	14.00 Uhr	Synodaler Weg – AG Verantwortungsgemeinschaft (WB)

Würzburg, Himmelsporten	22.11. bis 23.11.		Liturgiekommission der DBK (WB)
Würzburg, Neumünster	22.11.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Liborius- Wagner-Bücherei	23.11.	10.00 Uhr	Vorlesetag (B)
Würzburg	23.11.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB)
Baunach	24.11.	08.30 Uhr	Firmung (B em.)
Würzburg, Bischofshaus	24.11.	10.00 Uhr	Gespräch mit der Fakultätsleitung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg (B)
Stettfeld	24.11.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Pastoraler Raum Karlstadt	24.11.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Ebern	24.11.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Altötting	25.11. bis 27.11.		Pilgerfahrt (B em.)
Würzburg, Bischofshaus	25.11.	09.30 Uhr	Diözesane Liturgiekommission (B+WB)
Sand	25.11.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Universität	25.11.	15.00 Uhr	Diözesangeschichtsverein (B)
Eltmann	25.11.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg	25.11.	18.30 Uhr	Eucharistiefeier anlässlich der Tagung der Diözesanärzte der Malteser Deutschlands (B)
Pastoraler Raum Gerolzhofen	28.11.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Würzburg	28.11.	18.00 Uhr	Gedenkveranstaltung Deportation der Juden (WB)
Würzburg, Bischofshaus	29.11.	11.00 Uhr	Fachgespräch Biblische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät (B)
Waldbrunn	29.11.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Helmstadt	29.11.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Dom	30.11.	09.00 Uhr	Heilige Messe zum Fest des heiligen Andreas (WB)
Würzburg, Bischofshaus	30.11.	14.00 Uhr	Antrittsbesuch Komturleitung Deutscher Orden (B)

Würzburg,  
Burkardushaus

30.11.

16.30 Uhr

Vermögensverwaltungsrate (B)

## Jubiläum im November

30.11.

70. Weihetag

Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**